

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Welt und Zeit". Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. anerkannt. Organisations u. amtl. Organ vielfach. Beilagen: Schriftleitung: Dr. Wäckerle 6. Bernauer-Unterstraße Nr. 246/5, 246/7, 250/5. Verlags- u. Druckerei: Verlags- u. Druckerei: von 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist Rücksicht auf Rückporto beizufügen

Belegpreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Belegpreis pro Jahr, inkl. Post, 2,30 RM. für Abnehmer außerhalb 0,30 RM. Belegpreis pro Jahr, inkl. Post, 2,70 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 12 Bl. im Voraus, im Nachhinein 10 Bl. im Nachhinein der Willkür. Druck- u. Verlags- u. Druckerei: Dr. Wäckerle 6. Bernauer-Unterstraße 246/5, 246/7, 250/5. Soliditätskonto 2019 9/10

Duesterberg ist kein Löwe, er brüllt nur Die beiden Stahlhelm-Schnocks

Severing charakterisiert das Stahlhelm-Rüpelenspiel und seine beiden Hauptakteure Seldte und Duesterberg

Im Haushaltsausfall des Reichstages wurde am Mittwoch die zweite Sitzung des Reichstages im Reichstagsgebäude fortgesetzt. Der Reichstagspräsident Dr. Brüning forderte für die Reichstagsbeamten die Gleichberechtigung mit den anderen Beamten.

Minister Severing erwiderte darauf: Herr v. Reubell hat, gestützt auf Zeitungsmeldungen, zur Sprache gebracht, daß ich mich dahin geäußert hätte, die herkömmliche Treue der Beamten genüge mir nicht, daß ich auch Liebe zum Staat und zur Verfassung von den Beamten, die das Reichsinnenministerium zu vertreten haben, fordere. Ich sammle keine Papierfingel. Ich weiß aber, daß ich auf die freundliche Begrüßungsanrede meines Nachbarn zur Rechten (Staatsminister Severing), die besagt, daß alle Beamten des Reichsinnenministeriums sich auf dem Boden der Verfassung stützen, wohl hingewirkt habe, das Ganze nicht gegen, denn von den Beamten des Reichsinnenministeriums müßte ich mehr als eine formale Einstellung zum neuen Staat erwarten. Ich freue mich, daß Herr v. Reubell derselben Auffassung ist, denn er führte aus, daß die Pflichten des Verfassungsministers diesem höher stehen müssen als das Vertrauen seiner politischen Freunde. Der Meinung bin ich auch, nur meine ich weiter, daß diese Forderung nicht auf den Minister allein beschränkt bleiben dürfte, sondern auf alle Beamten des Reichsinnenministeriums angewendet werden müßte. Herr Wrosowiz (Frühredner des Brandenburger Stahlhelms) hat sich übrigens nicht nur gegen die Auswüchse des Parlamentarismus gewandt, sondern er hat noch weiter ausgeführt, daß er diesen Staatsausfall mit seinem Inhalt und seinem Forman. Man kann gewiß auch als Verfechter der Idee zum Vaterland haben, aber die Idee wie sie z. B. die Herren Rapp und Büttwig 1920 dargestellt haben (Anrede), ist doch etwas eigenartig und dient den Interessen des Landes nicht. (Zurufe: Und 1918! Anrede). Die Männer von 1918 haben das Vater-

land gerettet. Im Gegensatz zu den genannten Herren. Die Regierung muß darauf halten, daß der Eid, den die Beamten der Republik geleistet haben, auch gehalten wird, und ich freue mich, daß sich auch die beiden berufenen Führer des Stahlhelms nunmehr dazu bekannt haben. Sie haben zwar gesagt, sie stünden in Opposition zum Staat, zugleich aber betont, daß der Stahlhelm auf dem gleichen Wege seine Ziele verfolgen würde. Ich freue mich auch über die weiteren Erklärungen, die inzwischen veröffentlicht worden sind und die, wie ich annehmen möchte, die Reichsregierung von der Verpflichtung entbinden, im Augenblick gegen die Organisation des Stahlhelms und generell gegen alle Beamten vorzugehen, die ihm angehören. Ich kann aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß diese Erklärungen in keinem Gegensatz zu den Kundgebungen stehen, die von Stahlhelmführern in ganz Deutschland geäußert worden sind.

Ich begrüße es, daß die Unterführer sich nach diesen Erklärungen richten sollen! Warten wir ab, was die Praxis uns beschicken wird. In dem Augenblick, wo eine Kluft zwischen den Erklärungen und dem Verhalten des Stahlhelms besteht, gehen wir gegen alle Beamten vor, die sich dessen schuldig machen. Einmal mehr nehme ich Kenntnis von den Erklärungen und entnehme daraus, daß ein großer Unterschied zwischen dem Kraftmeierium der Stahlhelmführer und der Kraft des Stahlhelms selbst besteht. Es erinnert mich das an das Rüpelenspiel im Sommer nach dem "Sommernachtstraum", von der Rolle des Schnock, des Schreiners, der zwar brüllt, aber in Wirklichkeit kein Löwe ist, sondern eben Schnock der Schweiner. Die beiden Schnocks, die nicht Löwen sind, brüllen eben nur, weil sie in einem politischen Rüpelspiel befangen sind.

Severing erklärte schließlich noch, daß er bestrebt sei, die Sache, die die einseitige Entlassung des sozialdemokratischen Staatssekretärs Schulz durch die Bürgerblockregierung hervorgerufen habe, wieder auszufüllen.

Habis Allah,



Der gegenwärtige Nachhaber in Rabul, der Aman Allah entthronte. Habis Allah, der früherer Vorkämpfer gewesen sein soll, wird im Frühjahr bei der Entlassung des Mannes in die Freiheit führen müssen, da sowohl Aman Allah in Rabul wie auch andere Gegner gegen ihn rufen.

Der Kampf um Trozki.

Unter kommunistischen "Brütern".

Berlin, 23. Februar. (Radiomeldung.)

Die geplante Einreise Trozki nach Deutschland nahmen am Mittwochabend in Berlin "linke" und sozialistische Kommunisten zum Anlaß zu einer gegenseitigen Beschimpfung. Als Referent fungierte das ehemalige Vorstandsmitglied der KPD, und jetzt einer der Führer der sich Lenin-Bund nennenden Seite Hugo Urbahns. Er referierte über das Thema: "Der Kampf um Trozki", das dessen Bedeutung für den bolschewistischen Sieg hervor und erklärte schließlich, daß die Stalin-Leute den Wunsch hegten, Trozki auf die Straße zu werfen und ihn zu machen. Da sie das in Rufschand aus Angst vor dem immer noch großen geistigen Einfluß Trozki nicht mochten, wollten sie es im Ausland durch ihre Agenten bezogen lassen.

Im Verlauf der Diskussion bestritt ein sozialistischer Kommunist ziemlich umher die Wunsch, "Trozki für die proletarische Revolution fallen zu lassen". Diese gnüßlich-brutale Neuerung gab den Anlaß zu höchstem Lärm. Eine "brüderliche" Prägung konnte von der Versammlungsgleitung nur mit Mühe verhindert werden.

Dichtung oder Wahrheit?

Amsterdam, 23. Februar. (Radiomeldung.)

Die holländische Presse, und zwar im Haag wie in Amsterdam, glaubt nicht an die "verlegene Dementis" aus Paris und Brüssel. Sie gibt sich den Anschein, als ob das vom "Ulrechter Tagesblatt" veröffentlichte Geheimabkommen echt ist und ist in diesem Sinne Schein von der holländischen Regierung instruiert. Jedem welche positive Anhaltspunkte für die Behauptungen, daß die Dementis nicht zutreffend sind, sind in der holländischen Presse jedoch nicht zu finden.

Die Geheimnisse des Herrn Duesterberg.

Halle (Saale), 23. Februar.

Nachdem am vergangenen Sonntag eine Führung des Stahlhelms, in Halle, im "Do" (Saal) stattgefunden hat, veröffentlicht die Pressestelle des Stahlhelms, am Donnerstag, einen gut feierten Bericht über die Rede, die Duesterberg dort vom Stapel gelassen hat. Augenscheinlich war zu der Führung Duesterberg nicht einmal die sogenannte nationale Presse zugelassen.

Aus dem Bericht der Pressestelle entnehmen wir, daß Herr Duesterberg, den Severing gestern mit Schnock dem Schreiner aus dem "Sommernachtstraum" verglichen hat, u. a. folgende erschütternde Weisheit verapfarte: Der Stahlhelm sei der Liebeszeugung, daß ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten unmöglich sei. Als Seldte 1920 den Stahlhelm ins Leben rief, hat er um den Eintritt von Sozialdemokraten geradezu gebettelt. Die Sozialdemokraten haben ihm damals und in der Folgezeit die verdienten Fußtritte verabfolgt. Daraufhin ist Duesterberg im Jahre 1929 zu der Liebeszeugung gekommen, daß ein Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten unmöglich ist. Ein genialer Mann, dieser Duesterberg.

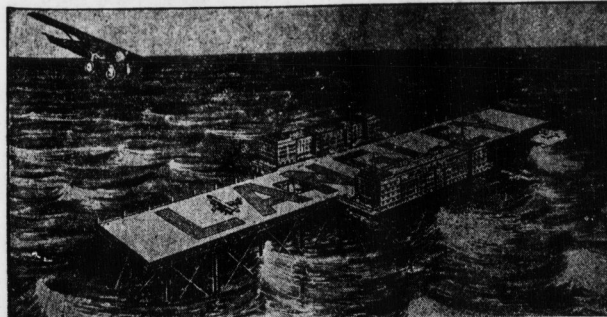
Sehr unangenehm ist ihm augenscheinlich, daß die Deutsche Volkspartei vom Stahlhelm abgerückt ist. Man habe ihm zum Vorwurf gemacht, daß er dem Streik mit der Deutschen Volkspartei gesucht habe. Das ist nicht wahr. Er habe nur die Absicht gehabt, die Partei von der SPD. fernzuhalten. Wenn die militärische Strategie des Duesterberg ähnlich wie seine politische aussieht, hat der Stahlhelm zweifellos den richtigen Führer.

Am meisten Kummer macht ihm die Hofflosigkeit, hinter die er sich natürlich nicht gestellt haben will. Er habe die Fahmissionäre nur bedacht, weil sie vorher erklärt hätten, sie liebten ihr Vaterland mit heißem Herzen. Verständlich, daß dieser Generalpächter der Vaterlandsliebe in seiner Sonntagrede noch mal die Infamie begeht, von Landesverratsparteien zu sprechen, die mit bestehenden Parteien nicht zusammenarbeiten könnten.

Schweren Kummer hat Herrn Duesterberg die Frage bereitet, ob die Beamten trotz des Druckes von oben dem Stahlhelm treu bleiben würden. Da bisher kein Druck von oben erfolgt ist, sind die Kapitulanten des Stahlhelms natürlich freigeblieben, und Duesterberg hat am Sonntag diesen ausgesprochenen Felben den Dank des Stahlhelms ausgesprochen. Gleichzeitig hat er verprochen, der "Waffür" der Nachhaber durch einen nationalen Beamtenklub und einen Damm entgegenzusetzen. Auf diesen Damm sind wir neugierig.

Die 4,2 Millionen zur Erfüllung der Voraussetzung der Volkspartei in Halle hofft Theodor Duesterberg auf alle Fälle zu bekommen. Auf die 21 Millionen verzichtet er gern, da die Trauben zu hoch hängen. Aber das ist auch nicht das Entscheidende. Der Volks-

Der schwimmende Flughafen



Die Armstrong-Seedrome-Development-Gesellschaft in Wilmington hat, wie bereits berichtet, den Bau eines schwimmenden Flughafens auf halben Wege zwischen New York und den Bermudainseln beschlossen. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden. Der schwimmende Flughafen wird eine Kabin- und Entladungsfahrt für die Übermittlung von Expressgut und Post zwischen den Schiffen und den Flugzeugen darstellen.



„Proletenausgang.“

Frans Selbe, neben unserem redigierten... hat seinen „Frontkämpfer“ ein neues Schlagwort gegeben. Die Republik ist seinen Zeiten... Proletenausgang? Das ist doch wohl die Stätte, an der sich der biedere Spielbürger bei einem Glas Bier und bei einer Lage Schnaps sein Weltbild formt?

Proletenausgang? Das soll wohl bedeuten, daß der gutstufierte Bürger seinen Bogen über das miese Volk der Ausufernden in der „guten Stube“ oder im „Herzengimmer“ herausstumpfen kann.

Sie sind sie, die Herren Hauptleute und Obersten: Politik, Oekonomie, Finanzen, Jolle, Steuern, Militär, Polizei, Verwaltung — das nehmen sie alle nicht ernst. Sie sehen es lediglich als einen „Ausgang“ an. Eine etwas primitive Bestimmung, die trotz alledem aus tiefer Seele kommt! Der Diktator hat sich eben als Kellner oder Buduar an den großen Bierhahn zu stellen und verteilt die Wasser kraft seiner göttlichen Sendung an die bezorgte Kriegeskaste von oben herab.

Beratungsstelle für Laubthumme

Die Beratungsstelle des Laubthummenbundes, die sich bisher in der Wohnung des 1. Vorsitzenden Barth befand, hat, mit dem 5. März nach der Provinzial-Laubthummenanstalt am Jägerplatz 24/26 verlegt. In der Beratungsstelle sitzen selbst Laubthumme, die vom Leiter der Laubthummenanstalt unterstützt werden.

Der Schuh traf nicht richtig.

Heute morgen gegen 9 Uhr verlor ich ein 22-jähriger Arbeiter sich auf dem Boden eines Hauses in der Anhalter Straße mit einer Jagdhunde zu erlösen. Er brachte sich aber nur einen Streifschuß bei. Mit einer leichten Verletzung wurde der Lebensmüde nach der Klinik gebracht, wo er aber bald wieder entlassen werden konnte.

Der Unfall in der Küche

Von dem Landbauauschuss für hygienische Vorkaution wird uns geschrieben:

Leben den gewöhnlichen und Verkehrsunfällen spielen die Unfälle im Haushalt eine nicht unbedeutende Rolle. Unter ihnen wiederum bilden die Unfälle in der Küche ein besonders wichtiges Kapitel. Gerade hier mangelt es an vorbildlichen Vorschriften und Hinweisen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, daß jedermann über die Möglichkeiten einer Verhütung und über die notwendigen Maßnahmen der ersten Hilfe bei Unfällen in der Küche Bescheid weiß.

Eine weitere Gefahr bildet die in der Küche aufbewahrte flüchtige Salzsäure oder Salmiaklösung. Zunächst achtet man darauf, sie so hoch auf ein Brett oder eine Erhöhung zu stellen, daß für Kinder nicht erreichbar ist. Unbedingt notwendig ist, Glasflasken mit Säure oder Laugen in sorgfältig etikettierter, am besten lantiger Flasche aufzubewahren. Niemals dürfen Salzsäure oder Salmiaklösung in die Wassertassen oder Wasserschalen ausgegossen werden. Ist das Unglück trotzdem geschehen, darf man Säure oder Lauge verjählich getrunken haben dann soll als erste Hilfe bei Laugenvergiftung Essig oder Zitronensaft gegeben werden, bei Säurenvergiftung doppelkohlensäurehaltiges Wasser, Sodaessig oder dergleichen. Auch hier ist sofort auszubehnden Arzt zu rufen.



Die Dresdener Straßenbahn hat die für die Schienenreinigung bestimmten Wagen mit wirkungsvollen Bildern versehen, die zur Unfallverhütung beitragen sollen. Inwieweit es sich um öffentliche Propaganda eine wertvolle Unterstützung der Reichs-Unfallversicherungs-Wode.

Die Splitterverletzungen wie für alle anderen Wunden auch oberes Gesicht das der Lauszeit und die Befolgung des Satzes:

„Auch kleine Wunden half verbunden!“

Nebst eben häufig sind Verbrennungen und Verbrühungen. Es kommt leider auch heutigen Tages immer noch vor, daß Spiritus oder Petroleum zum Anmachen in den Ofen gegossen wird und ein Brandstiftung der Flamme schwerer Verbrennungen zur Folge hat! In gleicher Weise bildet die offene Feuerstätte in der Küche oft eine schwere Explosionsgefahr. Deshalb halte man Benzol möglichst überhaupt nicht in der Küche und verwende es zum Reinigen von Flecken oberflächigen Gegenständen nur im kleinen Raum, am besten am offenen Balkon oder bei geöffnetem Fenster.

Schmerz zu vermeiden ist es, wenn Fett aus der Flamme auf die Hand springt oder ein Topf mit heißem Wasser zur Erde fällt. Die danach entstehenden Verbrennungen behandelt man gleichmäßig in der Weise, daß man bei geringfügiger, nur eine Kühlung der Haut erzeugenden Verbrennung etwas Fett oder ein ölgetränktes Tuch auflegt. Bei Verbrennung, die mit Blasenbildung einhergeht, lege man eine betriegehaltene, sogenannte Brandbinde auf und öffne die entstandene Blase nur mit einer Vorher in der Flamme sorgfältig ausgeglüheten Nadel. In schwereren Fällen ist ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Schließlich stellen Gas und Elektrizität, die heute in den meisten Küchen vorhanden sind, eine weitere Gefahrenquelle vor. Der Gasherd muß stets in tadellosem Zustande sein. Bei der geringsten Unmöglichkeit ist der Gasapparat abzuschließen und für Reparatur durch die nächste Reviermacht des Gaswerkes Sorge zu tragen. Spirit man Gasgeruch in der Küche, so öffne man vor allem sofort die Fenster und vermeide, den Küchenraum mit einem offenen Licht zu betreten. Die Verwendung der Gaspläne soll stets nur für kurze Zeit und bei geöffnetem Fenster vorgenommen werden. Die Benutzung des elektrischen Wärmefeldes erfordert gleichfalls besondere Vorsicht. Man benutze es möglichst nur auf einer isolierenden Unterlage, bis man sich in einfachster Weise durch ein einfaches Dolz Brett, auf dem die plättende Person stehen kann. Niemals verwende man die elektrischen Platten auf dem gut leitenden oder gar feuchten Steinplattenboden. Ist das Platten beendigt, löse man den Steckkontakt stets an der Steckdose, niemals nur an Wägeln!

Wie man sieht, sind die Möglichkeiten für die Verhütung von Küchenunfällen und die Maßnahmen für die erste Hilfe dabei außerordentlich einfach und von jedermann leicht durchzuführen.

Heute Sitzung der Parteifunktionäre

Beginn der Straßenbahnheizung

Heute ist erstmalig ein geheizter Straßenbahnwagen in den Betrieb gestellt worden. Es ist der Wagen Nr. 228, der auf der Linie 6 verkehrt. Die Heizkörper sind hier unter den Sitzen angebracht worden. Morgen wird außerdem auf der Linie 5 der geschlossene Anhänger Nr. 270 mit an den Endstationen der Wagenkasten eingebauten Heizkörpern in den Dienst gestellt. Man beginnt zunächst mit der Heizung der Anhängerwagen, um den starken Andrang auf die Motorwagen zu vermeiden. Es wird vom Publikum nunmehr aber auch erwartet, daß es der Annehmlichkeit der Heizung durch Abschließen der Türen Rechnung trägt.

Kälte bis in den März.

Das Lautwettergesprächspiel am Ende der letzten Woche war in den meisten Landesteilen schon wieder vorbei; nur im Rheinland und im äußersten deutschen Süden war es zu Beginn der Woche noch mild. Hier wurde der Gegendruck langsam wieder ziemlich erheblich überhöht; es fiel auch vielerorts Regen. Aber insgesamt hat sich keine Kälteeinbruch (den wieder weit nach Westen und Süden ausgedehnt). In ganz Mittel- und Ostdeutschland, wo Sonntag reichlich Schnee gefallen ist und die Temperaturen schon dadurch wieder unter dem Gefrierpunkt lagen, hat sich der Frost inzwischen bedeutend verschärft; Stuttgart und andere Teile der Osthälfte hatten Montag früh wieder 30 Grad Kälte. Der Kern des Hochdruckgebietes ist durch Druckzunahme im Eismeer inzwischen fast vollständig nach dem Inneren Rußlands gewandert; hier wurde der Gegendruck langsam überhöht und die Temperaturen in der Gegend von Moskau ist auf 33 Grad Kälte herabgedrückt. Von hier fließt abermals in breitem Strom mit Ostwinden Kaltluft nach Mitteleuropa, wo die letzten Teile der hier noch in der Höhe schwebenden Hochmassen nach Schneefällen ausfließen werden. Dabei wird der Frost in zunehmender Schärfe fortwährend und sich alle Wahrscheinlichkeit nach bis in den März hinein erhalten.

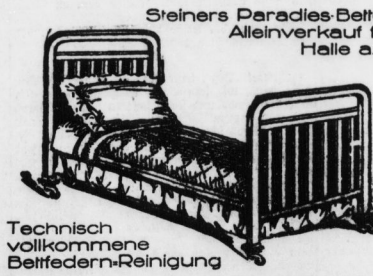
Gegen weitere Zerschütterung des Kranken-Vericherungswesens.

Gegen eine weitere Zerschütterung des Kranken-Vericherungswesens wendet sich eine Eingabe des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Ortsgruppe Halle, die hier an den Magistrat der Stadt Halle und an das Oberveränderungsamt gerichtet hat. Als Anlaß wird die Absicht der Errichtung einer Innungsstrafkassette der Tischler-Innungsinnung genommen. Aus den in der Eingabe aufgeführten Gründen seien folgende hervorgehoben:

Der Zerschütterung der Sozialversicherung und der Krankenversicherung muß entgegengehandelt werden. Es ist ausgeschlossen, daß eine kleine Innungsstrafkassette mit den Leistungen einer großen Ortskrankenkasse konkurrieren kann. Dieser Wandel würde im vorliegenden Falle noch in höchstem Maße herbeizutreiben, weil der Mitgliederbereich verhältnismäßig gering ist und zudem noch zum größten Teile aus Lehrlingen besteht. Andererseits ist auch die Geldquelle in Tischlerhandwerk besonders groß. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Innungsstrafkassen im Interesse der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Innungsstrafkassette dazu übergehen, gesundheitslich nicht vollwertige, chronisch Kranke und durch Betriebsunfälle zu Schaden gekommene Berufscollegen in ihren Betrieben nicht weiter zu beschäftigen und auch nicht einzustellen, um sie aus dem Bereiche für die Ortskrankenkasse auszuscheiden. Die betroffenen Arbeitnehmer würden so gezwungen, da sie im Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt würden, ihren Beruf aufzugeben. Durch Gründung weiterer Innungsstrafkassen würde die Tendenz verfestigt, sich auf Kosten

Das Metall-Bettstellen?

Zur Zeit zeigen wir in unseren Schaufenstern Leipziger Straße 7 eine besonders schöne und große Auswahl fertig garnierter Metall-Bettstellen. Besichtigung (auch unserer ständigen Ausstellung im 3. Stock) erbeten.



- 1. Sie sind praktisch, weil sie leicht sind. Ohne Anstrengung können sie vom Platz gerückt, in ein paar Minuten zusammengelegt und wieder aufgestellt werden.
2. Sie sind bequem, der flache Zugfederboden ist außerordentlich elastisch und ermöglicht niedriges Liegen.
3. Sie sind hygienisch, weil sie leicht sauber zu halten sind, besonders die Strahlmattitze.
4. Sie sind billig! Sie bekommen in unserer großen Spezial-Abteilung schon für Mk 21,- eine gut lackierte Metall-Bettstelle normaler Größe.

Beddy-Bönicke & Steckner A. Halle an der Saale Leipziger Straße Nr. 6 und 7 Altes Rathaus, Auguststraße Nr. 5 Steppdecken - Daunendecken - Bettfedern - Daunnen - Matratzen eigener Werkstätten

der Ortsratentafel leistungsfähig zu erhalten. Es ist doch eine bekannte Tatsache, daß Kreise der Wirtschaft dem auf den Zusammenbruch der Sozialversicherung hinarbeiten. Hierin liegt die große Gefahr für die Arbeitnehmer. Zudem können diese Kreise, die Mitglieder-Verwaltungsstellen nach ihrer Beschäftigung mit den Angehörigen verjüngeln.

33 Überprüfliche.

Diese, die den Rentenberechnungen erst nehmen. Die „flandrische Gläubigerliste“ macht wieder immer noch genügend abteilungsweises Handeln, die den Rechnungen mitzugehen. Das beweist nachfolgendes, uns zugängliches Exemplar. Es heißt da: „Die flandrische Gläubigerliste wurde mir von einer bekannten Person zugesandt. Ich sende Sie Ihnen, damit ich die Stelle nicht untereitere. Schreiben Sie diesen Brief ab, und senden Sie diesen binnen 24 Stunden an die Person, denen Sie Gläubiger mündigen. — Die Rechte, denen ein Deutscher Amerikaner begonnen und soll Amal um die Welt gehen. Wer die Rechte greift, soll Unglück haben. — Es ist merkwürdig, wie sich die Prozeduren erfüllen. Am vierten Tage nach der Abendung werden Sie Gläubiger haben: Nehmen Sie den Brief an.“

Unterzeichnet ist dieser Brief von folgenden Personen: Allan Busch (Stendenburg), Bluffjan (Christ), Müller (Göttingen), Gatanä (Braunschweig), Voll (Schiffmann) (West), Ernst Steinbock (Zürich), Kroppe (Stendenburg), Kanger (Cyprienhausen), Kotte (Zoppot), Glitzke (Kraus) (Byrnum), Wita Krüger (Köln), M. Hartung (Berlin), Leberich (Berlin), Wulke (Cuppenau), Wied (Cuppenau), Wilsdorf (Zülpau), Schwende (Hannover), C. Schabe (Wilmshelm), M. Wetz (Zulau), Maria Siebold (Köpenick), Kanger (Berlin), Willand (Hamburg), Schade (Hohenhausen), Klein (Hohenhausen), Nagel (Hohenhausen), Meyer (Ludenscheidt), Gert. Burgwardt (Eisenberg), Gasmeth (Eisenberg), Wiesen (Eisenberg), Bremer (Eisenberg), Eisenhauer (Berlin), J. Feine (Eisenberg), G. Ramm (Wendhausen). Man überlege einmal, die 33 Personen haben alle den Brief d. h. m. a. abgelesen. Vielleicht rascht jemand aus, wieviel Mal der Brief innerhalb vorliegender „Reise“ abgelesen worden ist, denn die Rechnung wird natürlich im Quadrat abgelesen werden. Ich nehme die Möglichkeit der Unterzeichner vor, in der Hoffnung, damit ein wenig dem Unfug Einhalt zu gebieten.

Der nächste Theaterzug nach Halle.

Die nächste Fremdenvorstellung der diesjährigen Spielzeit des Stadttheaters findet am Sonntag, dem 10. März, von 15 Uhr bis etwa 18 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt die Komödie „Der Zerkener“ von G. S. S. in zwei Akten. Der Bestand der Theaterbesucher wird für die vorangehende Vorstellung an den bekannten Fortschrittsergebnissen und zu den bekannten ermäßigten Preisen in der Zeit vom 4. bis 7. März statt. Siehe das Inserat in dieser Nummer.

Der nächste Hauptabend. In der Aufsichtsratsung des Halleischen Wandvereins am Dienstag wurde die Bilanz für das Jahr 1928 vorgelegt. Nach vorläufiger Bewertung aller Aktien ergibt sich ein Gesamtergebnis von 2 939 120 Mark. Der Generalversammlung sollen 10 Prozent Abdividende vorgeschlagen werden. Der Vortrag auf neue Rechnung beläuft sich auf 92 588 Mark.

„Der Wiltenhof“

von Marie Diers

(Nachdruck verboten.)

Wie sie lächelte, daß sie Mutter werden würde, kamen plötzlich die Hände, bange, zittern und über sie. Es lag nicht in Carlen das. Es war zur Frühlingzeit und braunen wurde es früh hell. Wenn die Vogel anfingen zu zwitschern, hing ihre Angst aus hoch. „Lieber Gott, laß es keinen Jungen sein!“ Siehe sie lächelte. Und sie, die sonst immer die Fröhlichkeit gewesen war, sah jetzt tief unten, tief unten in der ersten Nacht. „Mit diesem Gott ist doch was los und alle Ewigkeit werden nicht all darauf!“

Oh, wenn sie in dieser Zeit nur einen Halt gehabt hätte an Berner! Aber der ging seiner Wege, schielte bis in den Tag hinein, angeteilt, ohne einen Blick zu werfen auf ihren jämmerlichen und hilflosen Zustand. Aber das, was sie beängstigte, ihr anzusprechen, wagte sie nun schon gar nicht. Wie durfte sie ihn erst an diese dunkle Geschichte erdummen, die sie so oft und treu gelobt hatte, alle diese Spitzelwörter für ihn untergehen zu lassen? Was hatte schon manche Stunden erlebte, aber so angequält, so im Selbstvertrauen geschrieben wie die kleine Sonne Hof doch noch keine.

Nun kam das Kind zur Welt: ein schwaches, hilflos, rotzuckerflauer kleiner Junge. Michael wurde er getauft. Das Tauffest fand mit bescheidenem Pomp statt. Aber als Name, die den Jungen im langen rotzuckerflauen Tauffest, in dem schon alle Kinder dieses Hauses seit unbestimmten Zeiten getauft worden, auf den Armen hielt, zu ihrem Mann hinüberblickte, sah sie, wie er bei den hart bedruckten Worten des Pastors: „... daß dieses Geschlecht auf diesem Hof noch lange unter Gottes Gnade mochte und bleibe —“ nicht erbleichte und den Kopf zur Seite drehte. Da mußte sie mit einem Schloß, der eine barmherzige Wolkennand vor ihren Blicken zerritt; Berner hatte alle die Zeit her unter der Last dieses Gedankens gelebt. Er war nicht frei davon. Die Götter hatten ihn nicht befreit. Sie schloß die Augen und wurde schwebend. Sie war, als hätte sie mit dem Kind in einen schwarzen leeren Abgrund. Ein Schrei um Hilfe drängte in ihrer Kehle. Sie rief die Augen auf und sah niemand am Hof.

Ich, niemand, niemand konnte ihr helfen. Auch

Steuerprivilegien der öffentlichen Betriebe

Anlässlich der bevorstehenden Beratungen des Reichstages über das Steuervereinfachungsgesetz ist wieder einmal die Frage der Besteuerung öffentlicher Betriebe, insbesondere auch der öffentlichen Banken, diskutiert worden. Dieser Frage neben den Staatsbanken die öffentlichen Kreditanstalten, also insbesondere die kommunalen Banken, die Stadtkassen, Bankhäuser und die sonstigen öffentlich-rechtlichen Grundbesitzanstalten von den direkten Steuern insoweit befreit, als sie als gemeinnützig bzw. ausschließlich gemeinnützig von den Steuerungsbehörden anerkannt wurden. Entschieden für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit sind nach der Durchführungsbestimmung die Billigkeit der von ihnen vermittelten Kredite sein.

Gerade diese Bestimmung scheint die privaten Banken benachteiligt zu haben, gegen die Steuerfreiheit der öffentlichen Kreditanstalten zu Felde zu ziehen. Sie sprechen von unzulässiger Konkurrenz und wünschen eine Kreditvergütung nach gemeinsamen Grundätzen, d. h. zu günstigeren Bedingungen offenbar überhaupt nicht.

Von rein geschäftlichem Standpunkt aus betrachtet, ist die Stellungnahme der Privatbanken durchaus erklärlich. Sie erkennen jedoch, daß die Besteuerung der öffentlichen Banken im wesentlichen in der normalen Geschäftserwirtschaftlich orientierter, lediglich als Gewinn erzielender Institute nicht erfüllt werden können, doch vor allem die Bankwirtschaft, das Gewerbe, die Siedlungsinteressen, die Bodenwirtschaftsinteressen und zahlreiche andere auf Kredit angewiesene Kreise empfindenden Wert auf eine Kreditvergütung legen müssen, die nicht nach Privat-

wirtschaftlichen Erwerbsrichtungen, sondern nach gemeinnützigen Prinzipien orientiert ist und nicht lediglich der Gewinnerzielung dient. Für alle diese Kreditbedürfnisse ist

das öffentliche Bankwesen unentbehrlich. Es war das Bestreben der auf öffentlich-rechtlichen gemeinnütziger Grundlage arbeitenden Banken, die Kreditbedürfnisse so billig und so gut wie möglich zu befriedigen und vor allem bei der Vergabe von Krediten, z. B. bei der Landwirtschaftlichen Umschuldung, verbundene enorme Arbeit zu leisten und die Kreditnehmer nur mit den notwendigsten Zuschlägen zu belasten. Der Fortfall der steuerrechtlichen Vorzugsstellung würde eine Mehrbelastung der öffentlichen Banken zur Folge haben, die sich selbstverständlich in einer Erhöhung ihrer Untertaxen, d. h. in einer Verteuerung der Kredite auswirken muß. Hierdurch würden aber in erster Linie diejenigen Bevölkerungsteile betroffen werden, die schon jetzt unter der Kreditnot und der Verteuerung der Umsätze zu leiden haben: die Bankwirtschaft, der gewerbliche Mittelstand und der Kleinwohnungssektor.

Bei den kommunalen Bankanstalten würde sich ferner eine Mehrbelastung der Kommunen selbst ergeben, deren Kredite sich entsprechend verteuern würden. Die Besteuerung würde also zu einer Erhöhung der kommunalen Abgaben führen. Aus diesen Gründen müssen die öffentlichen Banken möglicherweise Wert darauf legen, auch auf dem Gebiete des Steuerrechts als gemeinnützig und außerhalb des Erwerbsinteresses stehend anerkannt zu werden.

Abschlußprüfungen in der Frauenschule

Am 25., 26. und 27. Februar fanden im hiesigen Gymnasium II mit Frauenfächern die staatlichen Abschlußprüfungen für Sinderzärtnerinnen, Fortnerinnen und Jugendleiterinnen statt. Alle 41 Prüflinge bestanden die Prüfung als Sinderzärtnerinnen, Fortnerinnen und Jugendleiterinnen. Im Hinblick auf die Prüfungen findet eine Ausstellung der technischen Arbeiten in Handfertigkeits- und Robelarbeit statt, zu der die Frauen-schule einladet. Die Ausstellung (Burgstraße 45) ist geöffnet am Sonnabend, dem 2. März, von 15 bis 18 Uhr und am Sonntag, dem 3. März, von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr.

Nach und ungeduldig.

Wenn seine Vergangenheit und die Augenzeugen seiner „Helena“ vom 8. November 1928 nicht das Gegenteil beweisen hätten, hätte vielleicht der Amtsrat der Delegation Kurt B. geäußert, daß er „schwer geladen“ gehabt, als er an jenem Tage auf dem Tode ruhend die Bestätigung eines Buchens freigegeben, schief und mit einem großen Stein nach ihm warf. Die Herrin sollte einen Schuß zu Hilfe, der den Abstieg in einer Ecke entlassen wollte. Für dieses Entgegenkommen bedankte sich B. dadurch, daß er dem Amtsrat die Bestätigung an dem Tag, an dem er ihm den Stammbuchstempel erteilt, ihn damit schickte und ihm auch noch einen Berden

Stoß versetzte. Erst in Gemeinschaft mit einem dazwischen empfangenen Kraftwagenführer konnte der Abstieg zum Hofe geschafft werden. B. erhielt einen Monat Gefängnis und zwei Wochen Haft.

Opfer der Mäse. Gestern gegen 11.45 Uhr stürzte in der Straße am Güterbahnhof ein 40jähriger Mann infolge der Ertränkung zu Boden. Der Mann wurde zur Unsterblichkeitskammer gebracht.

Ein aufmerksamer Zeitungs-Leser

erkennt nicht nur die Artikelschreiber an ihrem Stil. Er weiß auch, daß 24667 die Telefonnummer der Redaktion ist, und teilt ihr alles mit, was die Leser interessiert. Wer die Telefonnummer vergessen hat, lasse sich dadurch nicht abschrecken. Ein tüchtiges Fräulein vom Amt

hat unsere Telefonnummer Nummer im Kopf

gekommen, daß sie seinen Dienst mehr berechneten, und nur müßig, daß sie ihren biden, schmerzlichen Körper von der einen Seite in die andere. Was sie übernehmen konnte, war nur wieder die alte Wechseltätigkeit: den kleinen Jungen aufzuheben und zu warten. In ihrem halbblinden Geiste war sie ebenso wie jeder andere, flug oder dumm, im Dorfe: über den Wittenhof darf man nicht reden. Das hatte die Predigt auf Jahre und Jahrzehnte hinaus gewirkt. „Denn es ist mir ein Kreuz, sprach der Herr,“ was bekamen die Leute nicht aus dem Munde, aber wie viele alte, harte Frauen, die heimlich geborenen Wollstübe Dinge ausdrücken, die auszusprechen Schande ist, so flüsternde und raunte sie vor den Ohren ihres kleinen, hilflosen Entfels alle die dumpfen Geschichten, die Einzelsteller die auf sie kamen, über den Hof, der auf dem Weichheit lag.

„Sie trüßte sich dann immer selber: Er verheiratete sie nicht! Aber die Lust in ihr an der gebetenem Aufgabe wurde so unüberwindlich wie schließendes Gift im Körper. Es war schon so weit, daß sie in ihrer Weichheit Ende die wackelnde Bitte anhängen mußte: „Nimm mich mit, ich will dich!“

Michael Hof hatte es in seiner Kindheit nicht leicht, wie sein Vater es gehabt hatte. Er war nicht schön und stark, sondern bleich und dünn, mit einem schmalen Körperchen. Er hatte seine Paar um das gleiche, weiche, sanftere Gesicht, das von seiner Mutter. Auch hatte die Angst und Qual dieser armen Mutter ihm schon vor der Geburt und dann später in ihrer Mühsal gequält. Man hätte ihn ein Sorgenkind nennen können, wenn jemand dagesehen hätte, der sich im Inneren der Mutter, die er so liebte, so liebte, so liebte. Seine Mutter hätte es sein können, aber die qualde sich mit ihren dunklen Gedanken bis zum Unfinstigen und dachte dabei doch nur an Berner. Den Kleinen — ah, den hatte sie eigenhändig schon bald nach seiner Geburt übergeben. An den dieser Seite aus, die ihm immer durch die Großmutter, erfuhr, und erfuhr wieder, lernte Michael Hof das Leben ansehen. In der Schule war es wie ein Baum um ihn gezogen. Er fand nicht in Ansehen, aber man tat ihm auch nichts. Man ließ ihn; wenn er mit-

der Vater mit dem Hof. Sein Selbstgefühl wurde das Übermaß von getrennt nach dem Hof gezogen. Dort waren Vater und Sohn in Streit geraten und hatten sich mit einem Wustschiff geschlagen. Beide trugen erhebliche Verletzungen am Kopf, davon, dem Vater war außerdem die Handeier an der linken Hand verletzt. Er wurde deshalb dem Diakonissenhaus zugeführt.

Was tut man mit getrockneten Kartoffeln?

Kaltes Wasser zieht den Frost aus getrockneten Lebensmitteln heraus. Es muß erneuert werden. In 5 bis 6 Stunden ist der Frost beseitigt. Das gilt für Kartoffeln, Obst und Getreide. Kartoffeln sind nach dem Auftauen zu trocknen. Beim Trocknen berühren sie nicht dem Wasser eine Handvoll Salz bei. Sind sie gar, werden sie geschält, nochmals in lauwarmes Wasser gewaschen und abgetropft. Der nächste Gefamant schneidet in Bands, denn sie sind für den Auftauen in einem heißen Keller lagern, da die durch den Frost in Fäden ungewaschenen Stärke wieder in Stärke umsetzt. Sie halten sich aber nicht mehr lange.

Einsparung von Kraftstoffen. Wegen der schlechten Bewegungsverhältnisse infolge Ernteverzögerungen können die Frachten auf der Kraftstofflinie Halle — Dömitz nur noch von Halle bis Dömitz und auf der Kraftstofflinie Halle — Lützenburg nur noch bis Mendorf durchgeführt werden.

Die neue Kraftstofflinie Halle — Seelen-Gemühl — GutsMuths wird am 1. März eröffnet. Die Bahnplan für heutiges Infort.

Angangsorganisation der Verkehrer. Zur Durchführung des Antrags auf Errichtung einer Zwangsorganisation für die Freiwirtschaftler der Stadt Halle und des Saalkreises hat der Regierungspräsident zu seinem Kommando den Stadtrat Wulke ernannt. Dieser hat durch Verfügung für die Errichtung der neuen Zwangsorganisation eine Bekanntmachung erlassen, die am einschließlichen 8. März an den Platztafeln angehängt ist.

Die Feuerwehr wurde gestern nach dem Streunungsgeruch. Dort war das trockenhafte Material eine Gefahr für die Sicherheit. Das Feuer wurde nach fünf Minuten gelöscht.

Die Halle-Theater. Gestern fand die Abschlußvorstellung der Opern-Operette statt. Das Interesse für die als morgen stattfindende Aktion ist sehr groß. Die Halle-Theater sind sehr gut besucht. Die Halle-Theater sind sehr gut besucht. Die Halle-Theater sind sehr gut besucht.

3000 Menschen erstritten Mitleid! (Was der Halle-Theater „Halle“ am 1. März veröffentlicht hat.)

spielen wollte, ließ alles auseinander; manchmal aus irgendeinem Winkel schob auch ein Spott auf ihn. Was er dem Lehrer eine solche Antwort, was lächeln alle insgemein. Der Lehrer, der nach dem ersten Lächeln Lobe eingeworfen war, ein junger Herr, ließ auch gleich die Hand auf den Tisch schlagen, gegen den heimlich im Finstern schleichenden Abglauben. Er zog nun den kleinen Michel Hof in gewisser Weise vor, ließ ihn die schwersten Stellen anfragen, traute ihm oft härter als die anderen. „Er soll grad was lernen!“ Aber diesen Behauptungen hielten der schwächliche Junge einen kalten Widerstand entgegen. „Er hat ja kein daran gewöhnt, daß alles ihm anständig, und führte eine Art hartnäckigen und verborgenen Eigenlebens.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Antwort der Mansfelder Arbeiter

Nachdem schon an den ersten Tagen dieser Woche in Mansfelder Revier mehrere Bergarbeiterverammlungen stattgefunden hatten, die ihre Entschlossenheit bekundeten, um den ihnen bevorstehenden Lohn zu kämpfen, fanden auch gestern Abend in einer Reihe von Ortsgruppen Versammlungen, zum Teil überflüssig, weil die Bergarbeiterverammlungen der bei der Mansfelder AG. beschäftigten Arbeiter statt. In der Nacht vom 22. auf den 23. März wurde die Arbeit in der Mansfelder AG. gestillt, so daß eine ganze Anzahl von Bergarbeiterverammlungen wieder umkehren mußten. Auch die Verammlung in Albstorf war ein sehr guter Besuch auf. Wenn man die gestrigen Verammlungen als Maßstab über die jetzige Situation nimmt, dann ist der Einbruch in dieser Verammlungsreihe hinterläßt, ein wichtiger. Einem unvorsichtigen Menschen müßte dabei zum Bewußtsein kommen, daß

die Situation in Mansfeld sehr ernst ist. In allen Verammlungen, in denen Reden des Bergarbeiterverbandes auftraten, wurde von den Verammlungsmitgliedern

das Vorgehen der Mansfelder AG. in der Lohnfrage scharf jurisdigiert. Der Ausbruch, der von der Direktion auf den Besen angefahren wurde, hat gerade die entgegengesetzte Wirkung ausgeübt als sich die Direktion erhofft hatte. Die Arbeiter vertragen in der Diskussion den Standpunkt, daß

heute keine Rede mehr davon sein könne, die letzte Bewegung nur mit der Forderung Erhöhung der Löhne abzufließen. Einmütig stimmten die Verammlungsbesucher den Ausführungen der Referenten zu. Man wolle sich nicht mehr auf die „Großmütigkeit“ der Mansfelder AG. verlassen, sondern müßten, was zu einem menschenwürdigen Leben notwendig ist, auch erklären. Wenn die Verammlungen, die in den nächsten Tagen und am kommenden Sonntag noch weiter fortgesetzt werden, von demselben Geist und Kampfeswillen getragen sind, der in den gestrigen Verammlungen zum Ausdruck kam, dann ist der Erfolg dieser Lohnbewegung nicht zu zweifeln.

Gegen kommunistische Quertreiber.

Auch der Bergarbeiterverband greift hart zu. Die kommunistische Partei ist bestrebt, sich der Unterstützung in der reichsweitigen Eisenindustrie bemächtigen, sogenannte Kampfabteilungen zu bilden. Jetzt verfährt sie auch im Bergbau in dieser Richtung. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Rationalisierung und Unfallgefahr

Ein Beitrag zur Antwort

Was die Rationalisierung anfallender Unfallgefahr anbelangt, so ist dies ein sehr wichtiges Problem. Die Rationalisierung ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits führt sie zu einer Erhöhung der Produktion und damit zu einer Erhöhung der Löhne. Andererseits führt sie zu einer Erhöhung der Unfallgefahr. Die Rationalisierung ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits führt sie zu einer Erhöhung der Produktion und damit zu einer Erhöhung der Löhne. Andererseits führt sie zu einer Erhöhung der Unfallgefahr. Die Rationalisierung ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits führt sie zu einer Erhöhung der Produktion und damit zu einer Erhöhung der Löhne. Andererseits führt sie zu einer Erhöhung der Unfallgefahr.

Oppositionelle Bergarbeiterkonferenzen.

Der Vorstand des Bergarbeiterverbandes erklärt, daß die Oppositionellen Bergarbeiterkonferenzen ein Mittel sind, um die Arbeiter zu spalten. Die Oppositionellen Bergarbeiterkonferenzen sind ein Mittel, um die Arbeiter zu spalten. Die Oppositionellen Bergarbeiterkonferenzen sind ein Mittel, um die Arbeiter zu spalten.

Wir lehnen die Richtlinien und Beschlüsse der Zentralratung der kommunistischen Partei Deutschlands vom 24. und 25. Januar, sowie der Reichsarbeiterkonferenz vom 28. und 29. Januar 1929, soweit sie die Wahl von Kampfabteilungen, die die Arbeiter zu spalten, als falsch und schädlich anerkennen. Wir lehnen diese Beschlüsse und Richtlinien ab, weil sie die grundlegenden Beschlüsse des 3. Kongresses der kommunistischen Internationalen über die Arbeit und Aufgaben der revolutionären Opposition in den Parteien aufheben und die Arbeiter zu spalten.

Offene Revolte im kommunistischen Lager, offen zu sein mit den Kossaken. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Verhandlungen über Sozialversicherungsbeitrag.

Am 23. bis 27. Februar ist wegen des Rückfalls eines neuen Reichsversicherungsbeitrages für das Bergwerk weiter verhandelt worden. Auch diese Verhandlungen verliefen nicht erfolgreich, jedoch wurde in einigen Dispositionen eine Einigung erzielt. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

nenen Beträge bereit. Ferner liegt eine Annäherung vor in den künftigen Höhe der Lohnspanne. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Einheitsfront gefordert.

Die Einheitsfront-Organisation haben bei den Verhandlungen mit der Deutschen Reichsbahn am 21. März gefordert. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Salamander freit aus.

Der Konflikt zwischen der Salamannder-Gesellschaft und der Reichsbahn hat zu einer Einigung geführt. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Summe der Angelegtenüberhöhung.

Der Reichsbahnausschuß trat dieser Tage in Berlin zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Er nahm nunmehr den Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden über die Konfliktierung der 1924-Bezirksratelange entgegen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Wasserport-Städtekampf Jena - Zeitz - Nordhausen - Halle

Halle, 23. Februar. Im Rahmen des Hallen-schwimmfestes des Regatta-Klubs am Sonntag, dem 3. März, findet ein Städtelkampf zwischen



Jena, Zeitz, Nordhausen und Halle. Alle Vereine haben in ihren Orten gewonnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

In der 3X100-Meter-Grandflotte wird der Endkampf besonders interessant sein. Die 4X100-Meter-Grandflotte wird besonders interessant sein. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Schmelings Heimkehr

Die Festfeier beginnt - Rückreise im April - Er ist guter Domsing

Hamburg, 27. Februar. Der Schmeling ist heute vormittag nach dem unermüdlichen Aufenthalt in Amerika am Bord des Dampfers „Deutschland“ in England eingetroffen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Der Schmeling ist heute vormittag nach dem unermüdlichen Aufenthalt in Amerika am Bord des Dampfers „Deutschland“ in England eingetroffen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Stundlich-Programme

Stundlich-Programme für den 23. Februar. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Stundlich-Programme für den 23. Februar. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

Sportamtliche Bekanntmachungen für den 23. Februar. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen. Die Arbeiter sind gegen diese Art von kommunistischer Agitation zu warnen.

Merseburg-Querfurt

Merseburg (Stadt)

Die sieben „Nachwächter.“

Es mutet wie ein Scherz an, ist aber feiner. Wie viele Einwohner bekannt sein dürfte und wie erst jetzt vom Schöffengericht sollte wieder bezogen werden. Sind nicht weniger als sieben Männer aus dem Saalgebirge der Gogol-Erziehung „begeistert“, Materialliebhaber zu werden. Trophäen aber und ist dort wohl die Sache nicht im geringsten besser geworden. Auch der erhablich vorbestimmte 23jährige Schöffe Gustav Rasowski wollte mit Bezug auf seinen Wohnort denken, aber er kam an einem Demagogischen Kommunismus-Gedächtnis in der Nähe gesunden habe. Er galt als Bekannter der Justiz beim Staatsanwaltschaftsamt, für den er 1 Jahr Zuchthaus forderte. Das Gericht verurteilte ihn wegen Delerei zu 9 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hält die Verurteilung an.

Zwei Häuflein beim Robelen.

Die 13jährige Tochter des Schneidermeisters J. hat beim Robelen an Partizanen in ein Weidenbüschel. Die schwärzen Räder gingen für über beide Hände und Handgelenke, die gebrochen sind. Mit schweren Verletzungen wurde sie ins Krankenhaus gebracht. — Am gleichen Tage fuhr ein achtjähriger Junge beim Robelen gegen einen Baum und zog sich einige Verletzungen zu.

Gehtannes Wohnungsbauprogramm

Bildung einer Schuldeputation.

Die jährlich erscheinenden Juhuren der Königlichen Regierung unserer Gemeindegliederung waren wiederum durch eine juristisch-ökonomische Kommunalpolitik. An Stelle des vom Gemeindevorsteher gewählten Gemeindevorstandes wurde der Gemeindevorstand durch eine Schuldeputation ersetzt. — Ein Ortsrat, die Schuldeputation unserer Gemeindegliederung betreffend, wurde einmütig beschlossen.

Eine bedeutsame Änderung auf dem Gebiet des Schulwesens wurde durch die Bildung einer Schuldeputation, im Gegensatz zu dem früher bestehenden Schulvorstand, geschaffen. Die Schule wird jetzt nur noch durch die Gemeindegliederung (Gemeindevorstand, Gemeindevorstand) verwaltet, während die Schuldeputation als Organ der Gemeindegliederung die ihr bezüglich der verschiedenen Aufgaben zu erledigen hat. Bei der Wahl der Mitglieder zur Schuldeputation partizipierten die Bürgerlichen anges. Mitglieder. Sie wählten ganz ungenötigt einen Sozialdemokraten in diese Körperschaft. Das liegt eben daran, daß wenn man hier nach brauchbaren Seiten Umsicht halten muß, daß immer nur Sozialdemokraten erwählt. So belamen die SPD, sieben und die Bürgerlichen zwei Mitglieder. Drei vom Lehrerkollegium zu wählende Lehrer und der Ortsratliche geben der Schuldeputation die gesetzliche Vollständigkeit.

An Hand einer Kreisbesitzung auf jenemgenen Bezirk erläuterte der Gemeindevorsteher die Besatzungen des Wohnungsbauprogramms 1929. Danach wird es sich ermöglichen lassen, auch unter Berücksichtigung aller zulässigen Schwierigkeiten, das in nächsterbesten Gelände am Anger grüß 80 Wohnungen in geschlossenen und jeder fünfzigen Einwohnungsgruppen errichtet werden können. Alle Finanzierungs- und Vermögensmöglichkeiten sind eingehend geprüft worden, so daß bei angemessener Unterstützung durch Kreis und Regierung mit Hausfinanzierungsproblemen das vorliegende Programm zwar nicht leicht, aber bei einer sorgfältigen Finanzpolitik durch die Gemeindegliederung sehr wohl durchgeführt werden kann. Eine vom Gemeindevorsteher vorgelegte Denkschrift, die auch der Regierung und dem Kreisrat vorgelegt wurde, offenbart so recht die zwingende Notwendigkeit des Wohnungsbaues. Und diese Notwendigkeit dürfte auch bei den maßgebenden Behörden nicht unbeachtet bleiben: zumal in unsere Gemeinde trotz ihres hohen Einkommens an Hausbesitzern noch keineswegs ausreichendes zurückzuführen sind. Und da weiter die Löhne zu verdichten ist, daß 90 Prozent aller vorhandenen Wohnungen im Ort überflüssig sind, so glauben wir nicht ohne Grund zu meinen, daß dieses Vorhaben in weitestgehendem Maße von den vorgenannten Behörden unterstützt wird.

Groß-Sahna. Ein Opfer der Glätte.

Der bei dem Schloßmeister Sch. in Franzenleben beschäftigte Schlichter, der eine Reparatur ausführen sollte, wurde durch die Glätte, aus dem Land durch die Räder beschadigt. Die Glätte war so dick, daß der Schlichter nicht mehr weiter vorankommen konnte. Er erhielt einen elektrischen Schlag, der tödlich wirkte. Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos.

Stammabend. Stilllebensfeier.

Am Montagabend wurde auf der Straße Braunsdorf-Bunzlau ein 13jähriges Mädchen aus Brauns-

Zur Merseburger Oberbürgermeisterwahl

Der wandelbare Herr Freiberger

Zum zweitenmal nimmt die Kreis- und Stadtbürger-Deputation für Stadt und Kreis Merseburg in diesem Artikel des Herrn Edwin Freiberger Stellung zur Oberbürgermeisterwahl. Während in dem früheren Artikel nachgewiesen wurde, daß es die höchste Zeit sei, daß der Oberbürgermeister Herzog aus Merseburg verabschiedet, weil Herr Freiberger in dem letzten Artikel des „Kämpfers“ seitens vom Februar 1929 dem Oberbürgermeister eine Kreditwürdigkeit nach ihm im höchsten Maße bezeugt, in seiner ganzen Größe kennengelernt, wollen wir unseren Lesern den Artikel des Herrn Freiberger nicht vorenthalten. Hier folgt er:

Zur Oberbürgermeisterwahl

„Ein tragisches Geschick will es, daß unser Herr Oberbürgermeister mit dem 31. März 1930 seinen Posten verläßt. Das geistliche Bestimmung kann ein Magistratsmitglied nur bei dem Neuwahlen zum Stadtvorstandeskollegium nur mit Zweidrittelmehrheit gewählt werden. Die Kommunalgesetze sind nun wieder um ein Jahr „verlängert“ worden und finden, wenn sie nicht im März 1930 vom Reichspräsidenten genehmigt werden, am 1. Dezember 1930. Bei der Zusammenkunft unseres Stadtvorstandeskollegiums ist es, wie auch in 99 von 100 anderen Städten, unmöglich, daß irgendein Kandidat eine Zweidrittelmehrheit erhält. Dieser ist es dahin gekommen, daß in der Folgezeit der Gemeinderat nicht mehr als die nötige Beschreibung, sondern die Wahl der maßgeblichen Parteien ausfallig ist. Die Parteipolitik ist jetzt wieder einmal über die Sachpolitik. Wie wir wo in unsern bescheidenen Vaterlande vorwärts kommen wollen, ist wohl jedem, der nicht auf Parteipolitik eingestellt ist, unübersehbar. Wir sind jetzt aber in einem Kampf bis aufs Messer. Bei diesem Kampf muß man auch das Gute sehen.“

Darum bedauern wir ganzbesonders, daß es dahin gekommen ist, und hoffen, daß die Möglichkeit ausgenutzt wird, Herrn Oberbürgermeister zu halten. Allerdings, bei der Einstellung der Behörden hier, man eine beratige Stellungnahme kaum erwarten. Die einzige Möglichkeit besteht darin, daß der Herr Regierungspräsident Herrn Oberbürgermeister Her-

dorf von einem Raubfahrer überfallen, zu Boden geworfen und verunglückt. Ein des Weges kommender Arbeiter, der das Schreien des Raubfahrers hörte, konnte nicht mehr verhindern. Der Wählerin wollte das Weite laufen, wurde gefesselt und verurteilt, jedoch einen heißen Samen. Derzeit am Dienstag konnte der Leiter von der Polizei festgehalten und überführt werden. Er leugnete zuerst die Tat ab, wurde aber von dem Wählerin als Täter bezeugt und gestand schließlich die Tat ein. Der Leiter ist ein auf der Straße „Ditt“ beschäftigter Arbeiter namens Ditt, aus Braunsdorf. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Nun wird er Gelegenheit bekommen, sich seine Dummheiten gründlich zu überlegen. Anzeige ist erhaltet.

Dammbruch auf einer Straße.

Die Straßen eines Dorfes überflutet. In Heggendorf bei Artern brach der Damm der Kläranlage auf der „Schöpfung“, einem Kellergelände. Die Hermann-Günther-Straße wurde überflutet. Das Unglück wurde noch größer durch einen gleichzeitigen Bruch des Kanalsystems in Heggendorf. Im St. waren fast alle Straßen überflutet. Eine dicke Eiskruste bedeckt jetzt die Straßen.

Artern. Wohltätigkeitsabend der Arbeiterwohlfahrt.

Als ein gut gelungenem Abend, durch den die hiesige Arbeiterwohlfahrt zum erstenmal an die Öffentlichkeit trat, ist der am Sonntagabend der veranlassende Theaterabend zu bezeichnen. Der Götterbesuch war gut besetzt, ein Erfolg der rührigen Tätigkeit aller Genossinnen. Das einzig-nur-Rudiment ergab der Gesang „Grimm“ (Artern) das Wort zu einer kurzen Anrede. Der Vorstand des am anwesenden Abends zeigen, welche wichtige Stelle die Arbeiterwohlfahrt bei der Arbeiterbewegung bedeutet, wo nicht nur Partei und Religion und kirchliche Bezug gekannt wird, sondern was es gilt, Not zu lindern. Zum Schluß verlas er, die noch Fernstehenden für die Arbeiterwohlfahrt zu gewinnen. Darauf folgte ein von einem Wählerin gut gesprochenes Prolog. Das Theaterstück „Wenn du noch ein Räuber bist“ wurde von allen Mitwirkenden in zu Herzen gehender Weise wiedergegeben. — Somit ist dieser erste Abend ein großer Erfolg für die Arbeiterwohlfahrt gewesen, auf welchem die Hoffnung erwacht, weiter so, dann wird auch in Artern die Arbeiterwohlfahrt erkennen, daß sie hier hineingehört.

Wormfeld. Volkstheater.

Am Sonntag hatte die hiesige „Freie Volkstheater“ einen Theaterabend

Kreis Ziegenhagen

Strikten? Der Arbeiter Rißbert vom Gestill

Doch hat sich vor einigen Tagen zu einem Akt, nach Ziegenhagen auf den Weg gemacht. Der er nicht nur zurückgekehrt und auch bei dem Akt nicht eingetreten ist, befindet man, daß er beim Ueberfahren des zum Teil offenen Wehles ertrunken ist. Mangelhafte Schneeeinrichtung. Schon einmal haben wir auf die mangelhafte Schneeeinrichtung durch die Schuld der städtischen Behörden hingewiesen. Es ist unmöglich, durch die Hauptarbeiten im Winter zu kommen. Es wäre doch an der Zeit, daß sich die Stadt einen Schneepflug anschafft.

Kreis Liebenwerda

Drohende Hochwassergefahr.

Die Organisation des Hochwassers.

Der Verband zur Regulierung der Schwärzen Elster hat auf Grund der Erfahrungen aus den Hochwasserjahren 1926 und 1927 eine neue Deichsicherstellungsordnung aufgestellt, die zuerst der Regierung vorliegt. Die neue Deichverteidigungsordnung ist allen in Betracht kommenden Stellen bereits überreicht worden, mit der Befehl, die Vorarbeiten zu treffen, die im Falle der Gefahr ein vorbeugendes Handeln in Gang zu bringen. Die Deichverteidigungsordnung ist eine bis ins einzelne vorbereitete Deichverteidigungs- und Schutzmaßnahmen. Die zehn Deichhauptmannschaften längs der Schwärzen Elster fallen in 57 Ruffächelbezirke. Eine Reihe von Materiallieferungen sind vorgesehen, aus denen im Notfall das notwendige Material zur Verfügung gestellt werden kann. Der Deichbesitzer und -vertreter sind alle Deichgenossen und deren Angehörige verpflichtet. Deichbesitzer müssen außerdem ihre Arbeiter zur Verfügung stellen. Grundbesitzer bei der Deichverteidigung ist, jede auch so geringe Deichverstärkung der Deiche mit allen Mitteln zu verhindern, bei Eintritt von Eisgang jede Beschädigung der Deichvorrichtungen zu beobachten und sofort anzuhelfen.

Auch alle Bewohner der betroffenen und der benachbarten Gegenden sind auf Grund des Hochwassers zur Hilfeleistung verpflichtet. Feuerwehre, Technische Hilfswache und Schutzpolizei dürfen nur bei den Anträgen in Fällen schwerer Gefahr angefordert werden.

Hochwassergefahr im Schwaben?

Wie aus Osterwerda gemeldet wird, ist die Schwärze Elster schon eist. Das Einströmen der warmen Grundwasserflüsse bewirkt eine zunehmende Zerbrüchlichkeit des Eises. Vom Oberlauf des Kreises Osterwerda bis nach Pfaffen ist der Fluß bereits offen. Wenn nicht allzu bald Laubener und Regen eintritt, dürfte die Gefahr von Überschwemmungen ganz erheblich gemindert werden.

Grüschheim. Das größte Mebel.

Unserem Ort befand sich eine Kuchentisch, die über die Landstraße nach Ortland führte. Wegen Verkehrsgeschäft für die Arbeiter wurde an dieser Stelle ein Mebel bestellt. Im anderen Tage ist die Straße innerhalb des Dorfes eine neue Kuchentisch in Betrieb. Diese bildet nun in ihrer jetzigen Lage eine Gefahr für die Arbeiter und auch für Fußgänger usw. Die Bahn ist wegen der Kuchentisch gar nicht zu übersehen und führt etwa 300 Meter auf der Landstraße entlang, wobei die Bahn nur um eine Sekunde eist. Über ober annehmen, daß die Polizei hier erst recht einwirken würde, sollte sie gefahrlos werden. Dieser ist hiergegen noch nicht unternommen worden. Wahrscheinlich man erst, bis es zu spät und ein Unglück passiert ist.

Grüschheim. Die Schwärze Elster.

Die Schwärze Elster hat die hiesige Gemeinde eine Wohnung für die nach hier zu verpachtende Schwärze gemietet. Die Rente für die Wohnung wird geschätzt, daß dürfte eine dauernde Erhaltung der Wohnung nicht möglich sein. Wir hoffen, daß eine baldige Belegung der hiesigen Schwärzeelster möglich ist, andernfalls die Wohnung an andere Wohnungsverleiher freigegeben werden muß.

Um Geld, Zeit und Arbeit zu sparen

haben denn Millionen von Hausfrauen den großen Vorteil der Zeit- und Arbeits-Ersparnis schon früh erkannt und verwenden seit mehr als 30 Jahren zum Backen von Kuchen, Torten und Kleingebäck

nur Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

Eier und die anderen wertvollen Zutaten sind niemals aus Spiel gesetzt, weil die gleichmäßige und sichere Triebkraft von Backpulver „Backin“ unübertroffen ist. Die Kuchen werden schön groß und locker, vor allen Dingen wird durch „Backin“ der Wohlgeschmack und die weiche Konsistenz und bestmögliches Gelingen bewahrt. Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ wird in der vollständigsten eingerichteten und größten Fabrik Europas in vorbildlich sauberster Weise ohne jede Berührung durch Menschenhand hergestellt. „Backin“ ist ein rein deutsches Erzeugnis, selbst seine Grundstoffe stammen aus Deutschland. Die leicht verständlichen Rezepte in Dr. Oetker's farbig illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe F, dem Sie eine Fülle von Anregungen entnehmen können, machen Ihnen das Backen kinderleicht. Es ist für 15 Pf. in allen einschlägigen Geschäften oder, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu haben.

Kennen Sie schon die vorzögl. Back-u. Bratapparate „Küchenwunder“, „Deha“ u. „Zauberflocken“? Alle drei sind bestens zu empfehlen. Zu haben in allen besseren Haushaltungsgeräte-Geschäften.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113373-0-17067526219290228-12/fragment/page=0006

Kunst, Wissenschaft, Leben

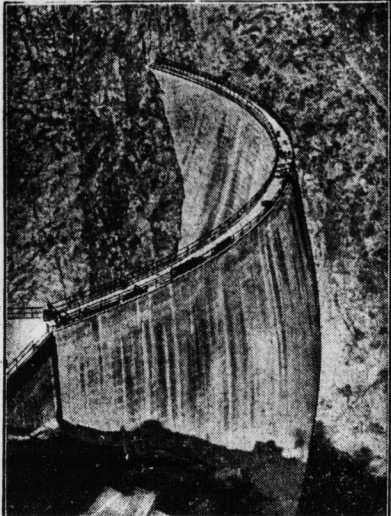
Stahl im Bergbau

Die Stahlindustrie flugt lebhaft über das mangelnde Verständnis, das sie im Bergbau findet. „So sehen wir im deutschen Bergbau, daß allem bei der Verwendung des eisernen Abbaustempels für unsere Industrie, die einen vergrößerten Kompensationswert darstellt, nicht unwesentliche Vorteile zu erzielen sind, die auf der anderen Seite auch für die gesamte Volkswirtschaft von großer Bedeutung werden können.“ So lesen wir in einem Aufsatze der monatlichen Werkschrift, die die Verwaltungsstelle für Stahlverwendung in Düsseldorf herausgibt. Nach den statistischen Daten ist der Bezug von Grubenholz aus dem Ausland ständig gestiegen. Er betrug vor dem Kriege 397 000 Festmeter, erreichte im Jahre 1923 den Höhepunkt mit 812 000 Festmeter und schwankt jetzt etwa um eine halbe Million Festmeter. Allerdings wird auf der anderen Seite deutsches Grubenholz nach dem Saargebiet, nach Holland und England ausgeführt und einer Einfuhr von 536 000 Festmeter stand im Jahre 1926 eine Ausfuhr von 476 000 Festmeter gegenüber, so daß ein Einfuhrüberschuß von rund 60 000 Festmeter bestand. Hierbei handelt es sich aber offenbar um ein außerordentlich günstiges Jahr, denn der Einfuhrüberschuß betrug 1925 126 000 Festmeter und 1924 gar 327 000 Festmeter. Dem Werte nach sind das Summen, die zwischen 1 1/2 Millionen und 8 Millionen schwanken. Das sind gewiß bei einer Handelsbilanz, die nach Milliarden rechnet, keine großen Summen, aber da wir infolge unserer wirtschaftlichen Lage und der finanziellen Notizen, die die Reparationsleistungen uns auferlegen, noch immer aufs allergenueste rechnen müssen und auch an den geringsten Positionen unserer Handelsbilanz sparen müssen, so wäre es immerhin von nicht unerheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung, wenn an Stelle der Einfuhr von ausländischem Grubenholz die Verwendung von Stahl im Bergbau treten würde. Sowohl die deutschen Provinzen den Bedarf an Grubenholz nicht zu decken vermögen.

Die Stahlindustrie stellt aber eine Berechnung an, die sich etwa folgendermaßen darstellt: Betrachtet man die Betriebsverhältnisse von Schachanlagen, die ihre Holzbohlen durch Einführung eiserner Grubenstempel an Stelle der Grubenbohlen von 90 Pf. pro Tonne auf 60 Pf. pro Tonne oder in einem Falle sogar auf 30 Pf. pro Tonne gesenkt haben, so bedeutet diese Umänderung auf die Gesamtförderung unseres größten Eisenerzfeldes, das der Ruhr, mit einer Monatsförderung von 10 Millionen Tonnen und bei einer Anwenbarkeit von 75 Prozent unterer Schachanlagen, eine monatliche Ersparnis von 1 875 000 Mark im ersten Falle und von 3 750 000 Mark im zweiten Falle. Außer dieser Ersparnis an Betriebskosten, ergibt der Rückgang des Grubenholzverbrauches von 2,5 Kubikmeter bezogen auf 100 Tonnen Förderung, auf 2,0 Kubikmeter pro 100 Tonnen infolge Anwendung des Eisenausbaus bei einer Jahresförderung von 120 Millionen und einer Anwenbarkeit von 75 Prozent der im Revier befindlichen Schachanlagen eine Ersparnis von 450 000 Kubikmeter Grubenholz pro Jahr. Das sind nach dem jetzigen Preise von 28 Mark für den Kubikmeter Holzstempel eine Summe von 12,6 Millionen Mark im Jahr, die nach einseitiger Verwendung unter Tage für immer verloren sind.

Die Eisenindustrie ist deshalb der Ansicht, daß es Aufgabe des Bergbaues sei, den Stahlgeheimnissen im Ausbau der Gruben den gebührenden Platz zu geben. Denn der Stahl bahnt den Weg ins Erdinnere, ist das beste Mittel für den Bergmann, die Grubenräume sicher und dauerhaft offen zu erhalten, die Vorteile der eisernen Träger beim Stollenbau bestehen darin, daß sie bei großem Abbaudruck absolut sicher sind, daß sie tragfähiger und widerstandsfähiger sind als das Grubenholz, daß sie billiger sind im Gebrauch als die Holzstempel und daß sie noch dem Abbaue nach Schrotter bestehen.

Der größte Staudamm der Welt



ist nach vierjähriger Arbeit im Juli von San Fernando in den Vereinigten Staaten fertiggestellt worden. Mit seiner Höhe von 260 Meter stellt er ein Bauwerk von grandioser Macht dar; seine Mauern haben unten eine Stärke von 35 Meter. Der Bau des Dammes kostete 10 Millionen Mark.

Die Heimkehr des Vagabunden

Von Ludwig Wolke.
Nun lag er auf den Steinfliesen, mitten in dem kleinen, schmalen Hofe; einen Alton sah als Rücken unter dem Kopfe. Der Wind beugte sich über die gerundeten Züge, das weiche Haar, aus dem langsam das rote Blut quoll. Karlos standen die Männer drumrum und warteten. Bis die Polizei kam, nach der sie geschickt.
... hat sicher maufen wollen!“ logte gedämpft der Knepper, auf dessen Grund und Boden der alte Wandstreicher lag. „Weiter nicht!“ stimmte der Nachbar zu. „Ich hab' schon am Tage poartal vorbeispielerien leben! Und wie vorhin der Hund anstich und raus wollte, da hat ich schon 'ne Abnung. Und richtig! Wie ich in Garten kam, da sah ich den alten Kerl gerade über der Mauer klettern!“
„Was? und dann?“
„Ja, mei Karlos das seh'n und auf'n los, das war erst! — Ra, und da mag'r woll erschrecken sein und da fiel'r von der Mauer runter. Grab oß's Pilaster.“
Die Männer schwiegen wieder und starrten auf den Vagabunden.
Der log still da. Nüchtern sich nicht. Langsam kehrte ihm das Bewußtsein zurück. Was war doch mit ihm? Warum schmerzte der Kopf doch gar so sehr? Wo war er denn? Wäusung gelang es ihm, die Augenlider ein wenig zu heben. Und im Mondschimmer sah er gerade über die Mauer hinweg ins Gesicht des alten Birnbaums.
Da — da hingens sie, die Birnen, groß und reif; an dem Baum, von dem er sie als Junge selbst gepflückt, wie sie ihm dann später die Mutter in die Fremde geschickt, als — als sie noch lebte. Als sie noch an ihn glaubte, als er noch „Ihr Einziger“ war. Als das Grundstück noch den Eltern, noch der Mutter gehörte.
Ach, wie lange, wie lange das wohl schon her war! Viele, viele Jahre. Und als dann auf einmal kleine Birnen mehr kamen zur Herbstzeit, weil die Mutter, der Vater unterm grünen Klee schlummeren, da war es aus mit ihm gewesen, aus mit ihm und seinem Glück. Wohllos ging durch die Welt. Jahr um Jahr, wüßlos ging er bergab. Bis er eines Tages — er hatte die Heimat längst vergessen — in einer kleinen rheinischen Stadt auf dem Markte Birnen sah, große, schöne, reife Birnen; dieselben, die daheim auf dem alten Baume wuchsen. Da hatte es ihn gepackt, das Heimweh hatte ihm ans Herz gegriffen, ans rufelose und hatte ihn geschüttelt, wie nie zuvor im Leben. Und er war geworden, rafflos, unermüdlich. Heim, nur heim! „Heim!“ jangen die Bogen, wenn er durch Felder und Wälder schritt, „heim!“ brauste der Wind am Morgen, am Abend. Nur einmal wollte er unterm alten Birnbaum sitzen, heimlich, verstorben in tiefer Nacht. Doch stumm wollte er hinauflangen ins Gesicht

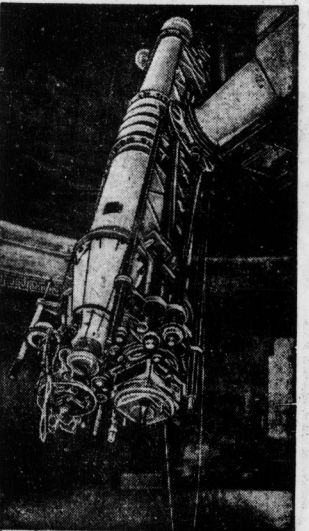
des alten Fremden, den süßen Duft seiner Früchden an und schmecken, wie er es als Kind getan. Und endlich, nach Wochen, hatte er die Berge seiner Heimat in blauer Ferne wintren sehen. Und als die Heimatluft ihm zu süßen ins Laß sich schmiegte, da war alles wieder in ihm aufgelöst: Kindheit, Jugend, Glück und — Untergang. Und die Tränen nahmen schier kein Ende.
Dann war er durchs alle Städel geschritten, fremd und unerkannt. Das Vaterhaus hatte er gesucht und auch gefunden. Nur anders war es geworden, verbaud, modern. Bloß die alte Wiese lag noch eingeteilt zwischen den Mauern und der alte Birnbaum stand noch drauf. Schwandten vor Durcht minde die Wette ihm den Willkommengruß. „Heim!“
Lange hatte er dann warten müssen, ehe es Abend wurde, ehe die Menschen zur Straße gingen, das letzte Licht im Hause verlöscht. Dann war der Wind gekommen und hatte ihm gedauert. Schauer war es gewesen, mit dem alten, müden Knosden über die Büume. Aber drüben hatten die Birnen gelacht, reif und süß. Schon war die Mauer erstleitet, das letzte Hindernis. Da war die Tür vom Seitenhaus gegangen und der Hund wütend an der Mauer hochgesprungen, die Kräfte hatte ihn verlassen und ...
Jetzt auf einmal Schritte, Stimmen. Die Soffr tritt geht. Blaue Knöpfe, Polizei, Sanitätler mit der Bahre. Eine Taschenlampe blüht auf. Vorschüßig bettet man den Alten auf die Trage. Da schlägt er noch einmal die Augen auf, zitternd weist die Hand nach dem Baum, leuchtend quillt er sich ein Wort über die sahnen Stippen. Keiner versteht es. Sie heben die Bahre hoch und gehen. Dampf schlägt nebenau im Garten eine reife Birne ins Glas. Der Alte auf der Bahre hört's nicht mehr. Er hat heimgefunden, ist tot.

Die Erfindung des Saxophons

Das „Instrument mit der schönsten Klangfarbe.“ — Hundert Jahre Saxophon. — Seiden eines Erfinders. — Das Saxophon in der wertvollsten Orchestermusik. — Begleiterte Kompositionen.
Von R. v. Reinburg.
In der Welt-Solalen und Langflüchten, bei offener und privater Geselligkeit spielt heute das Saxophon eine Hauptrolle; es beherrscht das Jazzorchester, und so ist es den bedingungslosen Anhängern des modernen Rhythmus ebenso sehr eine Quelle unendlichen Entzückens, wie es den Älteren derer ermet, die in ihm nur eine der vielen Geschmacksverirrungen der Gegenwart erblicken. In Wahrheit verdient dieses Instrument eine gerechtere Würdigung. Kein Geringerer als Raffini hat von ihm gesagt, es habe unter allen Instrumenten, die er kenne, „da plus belle pâte de son“, die schönste Klangfarbe, und der maßgebende Musiktheoretiker Jean Fetis, bezeichnet es als ein durchaus edles Blasinstrument, dessen Klangcharakter von melancholischer Art denkbar schön und sympathisch und mit keinem anderen Instrument vergleichbar sei.“ Fast hundert Jahre ist dies Instrument alt; es war im Jahre 1844, als es sein Schöpfer in die Welt der Kunst entließ. Der Brüsseler Kloblyph Sax, der sich schon früher durch seine ingeniosen Klappenverbesserungen an Bass-Klarinetten einen Namen gemacht hatte, krönte sein Lebenswerk mit der Erfindung des Instruments, das er in berechtigtem Selbstbewußtsein „Saxophon“ nannte, und das uns heute in allen Spielarten, vom schlichten, lästernförmigen Sopran-Saxophon, den je nach Stimmung immer größer werdenden, eher an Horn oder Tuba erinnernden Saxophonen für Alt, Biesen-Saxophonen in hellflüchtiger Pracht aus Tenor und Bariton, bis zu grotesk wirkenden Bass-Saxophonen bekannt ist.
Der Erfinder sollte an seinem Werk keine rechte Freude erleben. Seine Rivalen im Instrumentenbau verachteten ihn, feindeten ihn an und ließen ihn ihren ganzen Haß fühlen, und fünfzehn Jahre mußte Sax prozeßieren, bis ihm Gerechtigkeit wurde. Er führte sein Instrument, das an anderer nicht zu handhaben vermöchte, in einem Streifen vor, zu dem Verlog als erster eine Komposition mit Verwendung des Saxophons geschrieben hatte. Auf der Pariser Ausstellung von 1844 wurde das Saxophon zum erstenmal geblieben, aber da die Erfindung ein Geheimnis bleiben sollte, noch unter Tüchern verdeckt. Als Sax nun daraufhin ein Patent für seine Erfindung erwerben wollte, erhoben sich sämtliche Instrumentenmacher von Paris einstimmig gegen ihn; das französische Patengesetz schreibe vor, daß nur ein noch nicht veröffentlichtes Instrument patentiert werden könne, Sax habe das seine aber doch bereits gespielt und in der Ausstellung gezeigt. „Nun wohl!“ war die Antwort des unermüdlichen Kämpfers, wenn das Saxophon schon veröffentlicht ist, so wird es den Herren von Sach ja ein leichtes sein, es nachzumachen. Ich lasse meinen Herren Konkurrenten ein ganzes Jahr hierzu Zeit und werde solange kein Patent auf meine Erfindung nehmen.“ Nur begann ein Wettlauf zur Ergründung des Saxophons Geheimnisses, worüber der rheinische Musikforscher Eugen Rosenzweig in einer ausführlischen Studie berichtet. Man reiste nach Deutschland, nach Italien; aber alle Anstrengungen blieben fruchtlos. Das „Wunderbare“ im Ton, das sogar Sogens erbitterter Gegner, der Dirigent Fabened, dem Instrument seines Widerstandes zugestand, zu erzielen, gelang keinem einzigen anderen Instrumentenbauer. Sax hatte gesagt. Er erhielt im Jahre 1846 das Patent, um seine Erfindung wurde bei den Instrumentenfabriken der französischen Klänge einsehiger. Die französischen Komponisten griffen den neuartigen Orchestereffekt sofort mit Begeisterung auf. „Welchen Vorteil könnte man aus diesem Instrument ziehen, wenn es mit der Eingängigkeit der Saxophone, der davon erst kurz vor Beendigung des fünfsten Altes eines „Propetens“ gehört hatte, legte sich begeistert für Sax ins Zeug und brachte das Saxophon gleich in die Partitur. Leider strich die Regie lediglich noch nicht voranzuführende Effekte durch Verabschuldung technischer Gründe gerade die

Stellen, an denen das Saxophon zu spielen hatte. Welcher Musiklaie weiß eigentlich, daß sich auch in deutscher, wertvoller Orchestermusik Saxophone herausgehören lassen? In allerjüngster Zeit hat Eugen d'Albert das Saxophon in seiner neuesten Spielerei „Die schwarze Krähwe“ bei einem Quartett verwendet, was der Kritik Anlaß gibt, von einer „geradezu wunderbaren Bereicherung des Orchesters“ zu sprechen. Richard Strauß bediente sich schon früher, in seiner „Symphonica domestica“, des Saxophons. Vielen anerkannten Komponisten mögen nun auch die jüngeren Komponisten folgen, indem sie dem Saxophon zur Entfaltung seiner Möglichkeiten verhelfen; nicht dem „metaphysisch unerschöpflichen Klangcharakter“, wie einer der besten Kenner des Wesens und Umfanges der Jazzmusik treffend gesagt hat, sondern im Sinn der berühmten „Instrumentationslehre“ von Bellini: „Geschickte Tonleiter werden später wunderbar, zur Einigung der Saxophone mit der Familie der Klarinetten oder durch andere Kombinationen erzielen.“

Eine moderne Universitäts-Sternwarte



Die neue Sternwarte zeigt den großen photographischen Refraktor, ein sehr kompliziertes und äußerst leistungsfähiges Gerät. Das große Spiegelteleskop der Sternwarte in Neubabelsberg, in den Zeiten der Bewegung der durch Gegenstände aus der gegenseitigen Massen erfolgt zur Einstellung des Teleskops durch Elektromotoren.

Rönnerns Wohnungsbau 1929

Von Kurt Schlüter, Stadtverordneter

Rönnern, den 28. Februar.

Wie bereits erwähnt, befahte sich die letzte Stadtratssitzung mit dem wichtigsten Wohnungsbau-Projekt, liegt nun außer Frage. Wie wird gebaut? Der letzte Kreisrat hat das Bauprogramm aufgestellt und dementsprechend auch die Gelder auf die einzelnen Baufächer des Kreisrat verteilt. Das Programm liegt für drei Jahre fest. Ob diesem Jahre erfüllt auf die Stadt Rönnern eine Summe von 32 000 Mk. so daß damit acht Wohnungen errichtet werden können. Wenn man die Zahl der Wohnungssuchenden dem gegenüberstellt — es sind acht bringende Fälle und 32 übrige vorhanden — so kann man wohl ohne Übertreibung sagen, daß diese acht Wohnungen nur einen Bruchteil von der heissen Stein bedeuten. Man muß dabei noch berücksichtigen, daß von diesen 32 000 Mk. nicht nur städtische Häuser erbaut werden, sondern auch der private Häuserbau mit darin liegt. Wir sehen, daß bei Einföhrung der Unterlagen für die Aufstellung des Bauprogramms durch den Kreis die städtischen Behörden nicht genügend waren. Ein Wunder ist es bei der obenerwähnten Einstellung unseres Stadtoberhauptes zum kommunalen Wohnungsbau nicht.

Aber nicht nur der Bürgermeister befindet sich in dieser Front, sondern bis vor kurzem war die ganze bürgerliche Stadtbürgerschaft derselben Meinung. Sie scheint sich aber doch ein Wandern vom Inneren dieser Persönlichkeit zu vollziehen. Die letzte Stadtverordnetenversammlung hat bekanntlich gegen die Stimme des Stadtoberhauptes Runder eine Anleihe zum städtischen Wohnungsbau beschlossen. Wir wollen hoffen, daß damit ein entscheidendes Moment kommt, ein Umfall der Besten nicht wieder alles zu Fall bringt. Es ist aber kaum anzunehmen, daß in diesem Jahre städtische Wohnungen auf jeden Fall errichtet werden. Erst kürzlich befatigte mit ein prominenter bürgerlicher Kommunalpolitiker, daß diese Maßnahme notwendig ist. Er meinte, wir (die Bürgerlichen) haben uns benannt. Wir treten nicht heute, sondern erst morgen ein! Darum ergibt sich, daß das immerwährende Drängen der Sozialdemokratie, städtische Wohnungen zu schaffen, doch seine Früchte tragen wird. Hiermit befatigt sich erneut die richtige Kommunalpolitik der Sozialdemokratie in diesem Punkte.

Was wollte nun in diesem Jahre die Sozialdemokratie? Sie hat schon seit längerer Zeit daran gearbeitet, um mindestens 15 bis 20 städtische Wohnungen errichten zu lassen, oder nicht in der bisher betriebenen, das Gelände verschleppen und vergendenden Weise. Es muß planmäßig daran gearbeitet werden, ein einheitliches Bild zu schaffen. Deshalb hatten wir beantragt, innerhalb zwei Jahren eine geschlossene Siedlung von 30 bis 40 Wohnungen errichten zu lassen. Die beantragte Befestigung einer solchen Siedlung wurde aber von den Bürgerlichen und auch selbst von den Kommunisten verworfen. Es wollen weiter wissen.

Der Kommunist Peter übernimmt die Begründung der Wohnung zum Siedlungsbau von einem bürgerlichen Stadtrat. Er meinte, in unserer Stadt wäre kein Platz für Siedlungsbauten und prophezeit sogar, daß Rönnern niemals eine Erweiterungsmöglichkeit hat. Sehr hart wurde man dabei mit der Begründung privater Bauten durch die Stadt von bürgerlicher Seite befaßt. Die Folgen, auf die unsere Vertreter aufmerksam machen, sind so schwerwiegend, daß die Verantwortlichen ihre Finger davon lassen werden.

Wir nehmen also an, es werden acht städtische Wohnungen geschaffen. Wie würde sich die finanzielle Seite stellen? Begt man einen Erhebungs-wert pro Wohnung, um nicht zu hoch zu greifen, von 7500 Mk. zugrunde, so würde folgende Dimensionierung sich ergeben: 4000 Mk. Hauszinssteuer mit 3 resp. 4 Prozent inkl. Amortisation 1600 Mk., 3200 Mk. mit 10 Prozent Zinsen 3200 Mk., = 5100 Mk. Kann das eine Arbeiterfamilie tragen, monatlich 42,50 Mk.? Diese Frage kann nur mit Reiz beantwortet werden. Wo muß die Stadt versuchen, hier einen Ausgleich zu schaffen. Das war nicht nötig, wenn dem Antrag der Sozialdemokratischen Forderung getraut wurde. Wenn dabei immer monatliche Mieten von umgerechnet 30 Mk. in Frage für eine gesunde, geräumige Wohnung von drei Zimmern, Küche und dem notwendigen Zubehör.

Wenn nun der Frage des Neubaus des früheren Hofparks der Jüderstraße nähergetreten werden sollte, werden auch wir unser Wort dazu sagen. Nur soviel soll heute gesagt werden, daß dadurch wieder Leute dazu verurteilt werden, in einer nicht ausgebauten Straße (um nicht zu sagen Winkel) am äußersten Ende der Stadt zu wohnen, was später für die Stadt andere Sorgen heraufbeschwört wird. Die nächsten Wochen müssen eine Entscheidung bringen.

Der Herr Professor . . .

In Lebiß bei Rönnern ist eine ganze Anzahl meist dem Arbeiterstand angehörende Frauen einem raffiniert auftretenden Schwindler aufgefressen. Ein etwa 25 Jahre alter, sehr sicher auftretender Mann ging Ende der vorigen Woche von Haus zu Haus und lud die Frauen zu einem am Sonntag im Schützenhaus stattfindenden Vortrag. Schwindler ist sehr und frauenfreundlich. Der Vortragende sollte ein Prof. Dr. Weis aus Halle sein. Mit der Einladung verbunden bot der Herr „Sekretär des Professors“ auch Tee an und nahm gleich Bestellungen mit der Versicherung entgegen, diesen am Vortragende abzugeben. Es wurden also sofort Bestellungen bis zu 12 Mk. erteilt. Noch mehr: Eine Frau hatte nur noch 7 Mk. im Hause; da mußte der Ehemann bei seiner Rückkehr schnellstens zum Bankrott laufen und die restlichen 5 Mk. noch dem Schwindler nachtragen. Der Mann konnte aber sein Geld nicht lösen, denn der Schwindler war nicht zu sehen. Am Sonntag hatte sich trotzdem eine Anzahl Frauen zum Vortrag eingefunden, aber weder der „Professor aus Halle“ noch der Ueberbringer des Bestellen und bezahlen Tees waren zu finden. Man mußte betriibt wieder von hause gehen.

Da mit Sicherheit angenommen werden kann, daß dieser Schwindler auch andernorts sein Glück versuchen wird, sei hiermit der Hinweis gemacht, daß die Polizei zu verständigen.

Ammerort. Die Ortsgruppe der SPD hielt gestern ihre Monatsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Es konnten wieder mehrere neue Mitglieder in unsere Reihen aufgenommen werden. Genosse Brod erklärte den Bericht von der letzten Versammlung, Genosse Reinhardt den Bericht von der Frauenkonferenz. Es entspann sich eine lebhaft ausgeführte, an der sich die Genossen Dieck, Rode, Wolf und Bernhardt beteiligten. Da Genosse Brod sein Amt als Vertrauensmann der Arbeiter-Bezirksrat niederlegte, wurde an seine Stelle Genosse Wolf gewählt. Ueber die Anschaffung einer Parteibibliothek sprachen die Genossen Böhm, Rode und Brod. Es wurde der Anschaffung zugestimmt. Anstelle der Genossen Rode wurde die Genossin Schöne als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Es wurde dann dem Vorschlag zugestimmt, alles zu versuchen, um auch in Ammerort eine Ortsgruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend zu gründen. In der nächsten Parteiverammlung soll ein Plan vorgelegt und ein Antrag über die Bedeutung unserer Jugendbewegung gehalten werden. Ferner wurde die Abhaltung von Diskussionsabenden beschlossen.

Döllitz. Unter Vorparlament tagte am 26. Februar 1929 die Ortsgruppe der internationalen Arbeiter-Bezirksrat der SPD für Winterport. Die Wettermacher meinten es so gut, daß der Zug im Schnee stehen blieb.

Döllitz. Unter Vorparlament tagte am 26. Februar 1929 die Ortsgruppe der internationalen Arbeiter-Bezirksrat der SPD für Winterport. Die Wettermacher meinten es so gut, daß der Zug im Schnee stehen blieb.

Soeben erschien:
ERICH MARIA REMARQUE

Im Westen nichts Neues!

Broschiert 4,00 Mark
Leinen 6,00 Mark

Remarques Buch ist das Denkmal unserer unbekanntesten Soldaten. Von allen Toten geschrieben.
(Walter von Molo.)

Zu beziehen durch:
Volkshandlung
Große Ulrichstraße 27

Wichtige Neuerscheinungen DIE BÜCHER FÜR DIE REISE
Viktor Runkel @ Am Gange-der-Heimkehr
Soziale Erzählungen Broschiert 1,50 Mk.
Gottfried Lehmann @ Der Feldherr
Rommans Erzählungen 4,75 Mk.
Josef Maria Frank @ Die Straße der Soldaten
Hochintellektuelle Roman-schilderungen Broschiert 1,20 Mk.
Leinen 2,50 Mk.
Dr. Bernhardi @ Der Mann gegen die Wand der Zeit
Politikwissenschaftliche Abhandl. Leinen 2,75 Mk.
Pr. Engeln @ Entwicklung des Sozialismus
Neudruck
Gut harmonisiert 2,00 Mk.
Friedr. Carl Kellermann @ Die Kunst
Roman, Erzählungen 2 — Mk.
DIE DIETZ-ZEITSCHRIFTEN
Der Wahre Jakob @ Frauen-wort
Die Gemeinde @ Die Gemeinde
Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung od. direkt v. Verlag J. H. W. DIETZ NACHFOLGER Berlin SW 68 Lindendamm 3

schlief der Verchenstraße hatte dieser die Aufgabe, auch in der tiefsten Gemeinderatsung einen faun durchführbaren Antrag einzubringen. Vom Gemeinderat wurde darauf hingewiesen, daß der Antrag aus geographischen Gründen nicht zugestimmt werden könne. Er beantragte daher, die Bewilligung der notwendigen Mittel durch den Bürgerausschuß vornehmen zu lassen, was auch bei Einführung der Beschlüsse angenommen wurde. Die Straßenausbaustufen wurden pro laufenden Meter auf 25 Mk. festgelegt. Zum Schluß wurde kurz über die durch den Frost hervorgerufene Wassernot gesprochen.

Sport und Spiel Winterport in der GMS

Winterportliches Olympiaprogramm 1931.
Wien, 28. Februar. (Wp.)

Unter wirklich winterlichen Umständen tagte in Prag die 1. Sitzung (Steueramt) der internationalen Arbeiter-Bezirksrat der GMS für Winterport. Die Wettermacher meinten es so gut, daß der Zug im Schnee stehen blieb.

Auf der Tagung wurde ein überaus erfreuliches Bild von der Entwicklung des Arbeiter-Winterport gegeben. Sprungthema ist der Winterport festlegen. 10 Verbände: Deutschland, Oesterreich, Finnland, Tschechoslowakei, Rußland und Prag, Lettland, Schweiz, Ungarn, Estland treiben Winterport.

Neben einigen Regeländerungen wurden das olympische Programm für 1931 und die des winterportlichen Programms zum 2. Arbeiter-Winterportolympia mit umfassen: Eiskunstlauf, Eishockey, Eis-Baug- und Sprungläufe, Mannschaftsläufe, Rodel- und Bobfahren. Außerdem sollen auf dem Olympia ein Schachturnier und gymnastische Wettbewerbe durchgeführt werden.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist ein Beschluß, nachdem die der GMS angehörenden Verbände nur Schanzen bauen dürfen, die eine Sprungweite von höchstens 40 Meter zulassen. Beschlossen wurde, alle Verbände der GMS,

sollen ein gleiches Betreten für die Winterportler einführen und zwar: weisses Dreieck mit dem Verbandsbuchstaben.


Die Wahlen ergaben keine Veränderungen in der Besetzung des internationalen Winterportausschusses. Er setzt sich zusammen aus Vertreter (Vorredner) Arb.-Zurm- und Sportverband Auffig, Schacholympiker, Präsidenten (Arbeiter-Zurm- und Sportverband Deutschlands), Rudolf (Präsidenten Arbeiter-Sportbund) und Büttenberg (Wp.).

Die Fahrt nach Paris. Nach der im Vorjahre erfolgreich verlaufenen Fahrt nach Wien beauftragt der Deutsche Arbeiter-Sportverband die Reise nach Paris und an die Winterolympia. Sie ist ausschließlich als Geschäftsreise, Touren- und Erholungsreise gedacht, beginnt in Hannover und geht über Köln, Koblenz, Trier, Metz, Verdun nach Paris. Nach dreitägigem Aufenthalt führt die Reise weiter an der Mittelmeerküste entlang nach Mailand, dann über Lugano, Zürich, Schaffhausen und Nürnberg zum Endziel Leipzig.

Geschäftsverkehr.

Die heutige Besetzung der Firma Götter und Co., Vertriebs- und Verkaufsstelle besonders interessieren, denn die seit langem erwarre Stelle Götter nimmt heute, den 28. Februar, ihren Anfang. Was uns die Geschäftsleitung des Kaufhauses auf Anfrage mitteilt, sind die eingetragene Besetzung, genau so großartig angeordnet, wie es im Gesamtplan übersehen der Fall war, wo ein einziger, 10-Jähriger nicht aufnehmbarer Götter, besetzen muß. Wir glauben ganz bestimmt im Interesse der Kaufleute zu handeln, wenn wir auf diese Götterbesetzung hinweisen und empfehlen die Besetzung Götter sei. Besetzung.

Sehen Sie,
wie recht ich hatte: Ihr Ausschau ist viel besser, seit Sie fest und ruhig schlafen. Bleiben Sie bei Quieta: Er schont Herz und Nerven und stört nicht den Schlaf!



Klug sein, wie er!



Schier dreißig Jahre bist du alt.

Ein dreifaches Hoch der wundervollen Cigarette, die seit mehr als drei Jahrzehnten alle Raucher erfreut und jedem Kenner lieb und wert geworden ist unter dem Namen

Josetti Juno

die köstliche 4s Cigarette ohne Mundstück und mit Gold

Pantoffel - Fricke
Wesefabrik, Van der Geyse 4.
Sollpantoffeln
Sollschuhe
Arbeitschuhe
sowie alle Arten
warme Pantoffeln
BRUNNEN.



Im Zeichen

niedrigster Verkaufspreise durch neue bedeutende Großeinkäufe vom 1. bis 7. März

- 1 kompl. Metallbett mit Stahlmatratze u. 3 teil. Auflegematratze Mk. 30,- 45,- 55,- 67,- 85,-
- 1 kompl. Holzbettstelle m. Stahlmatratze u. 3 teil. Auflegematratze Mk. 52,- 69,- 79,- 95,-
- Metallbettstellen mit Patentmatratzen Mk. 18,50 21,50 24,- 30,- 39,- usw.
- Holzbettstellen Mk. 24,- 30,- 32,- 35,- 38,- 44,-
- Kinderbettstellen aus Eisen Mk. 17,- 19,- 23,- 2,- 29,- 33,- 38,- aus Holz Mk. 20,- 27,- 36,- 40,- 42,-
- Stahl- u. Patentmatratzen jedes Maß Mk. 1,75 12,- 15,- 17,- 20,- 25,- 29,-
- Auflegematratzen jedes Maß, 3 teil. von Mk. 14,50 an
- Chaiselongues Mk. 35,- 38,- 40,- 50,- 55,- usw.
- Bett Chaiselongues Mk. 95,- 115,- 125,- 145,-
- Schränke Mk. 48,- 75,- 82,- 95,- 115,-
- Schlafzimmer Mk. 345,- 400,- 575,- usw.
- Federbetten Oberbett 15,- 25,- 30,- 40,- 55,- Unterbett 14,- 20,- 24,- 30,- 40,- 2 Kopfkissen 10,- 14,- 18,- 28,- 30,- pro Stand 39,- 59,- 72,- 96,- 125,-
- Bettfedern pro Pfd Mk. 1,10 1,25 1,50 2,50
- Halbdaunen Mk. 5,- 5,75 7,- 7,75
- Daunen für Decken u. Plüsch Mk. 7,75 12,50 15,- 18,-
- Inlettis, hervorragend dicht und farbecht, Deckenbreite Mk. 7,50 6,- 5,50 4,50 3,75 3,- 1,95 Unterbetbreite Mk. 4,75 3,25
- Kissenbreite Mk. 4,50 3,30 3,- 2,75 2,50 2,- 1,75
- Stoppdecken Mk. 9,75 12,50 19,75 24,50 usw.
- Daunendecken Mk. 53,- 55,- 60,- 70,- 96,- 105,-
- Bettwäsche in gediegenster Qualität zu billigsten Preisen.
- Divandeen Mk. 8,50 11,50 14,50 19,- 27,- usw.

Neueste Bettfedernreinigung übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonender Behandlung. Jederseits in Betrieb.

Abholen und Zubringen kostenlos. Auswahl nicht zu überfließen. Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (2 Min. vom Markt)
Nach auswärtiger Lieferung durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung



ERÖFFNUNG UNSERES MODELL-HUTSALONS HUTH CO. AG HALLE

Zur Werbetoche
Wiefenwahl

Deutschlands größter Fischhandel
2 Waggon eingetroffen:

Kabeljau 38,-
ohne Kopf 45,-
Goldbarsch ohne Kopf 55,-
Branne Springs, mittel 25,-
Käsefisch ohne Haut 65,-
Kabeljau ohne Haut u. Köpfe 75,-
Goldbarsch ohne Haut und Köpfe 90,-
Kardonaden, bratfertig 65,-
Mineralfischotellen 100,-
Süßlach frische Süßlachwaren
Waffelnbrötchen 40,-
Waffelnbrötchen 50,-
Waffelnbrötchen 60,-
Eprotten, Seelachs, Seezahn
Norw. Röhrlinge
Rohr 5 1/2 Pfund nur 135,-
Waffeln, täglich frische

Skat-Spieler!!
Sicher's Restaurant
Hof: Kurt Walter, Merseburg, Schillerstr. 35

+ Frauen verlangt gerade
über neueste Hilfsmittel zur persönlichen Hygiene der Frau. 116
C. Klappenbach & Co., Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 41
Nachgekauft von Verbands-Sand.

Verlobungsringe
große Auswahl
Gold gestempelt 333,385,
750,900 von 4,- 5,- 10,-
15,- 20,- bis 50,-
in Schmelzgold
von 1,- 1,50 2,- 2,50 Pfd.
H. Schindler
Kl. Ulrichstr. 35

Ab 1. März 1929 beindet sich meine Praxis im Nebenhaus
Waisenhausring 15!
(über Promenadenkaffee)
Willy Muder, Dentist
Farnsperg 24 483
Sprechstunden von 9 bis 7 Uhr
an den Wochentagen

Einlinde Seemannsbräu
Am „Schwarzen Brett“ im Baugebäude (Marktstr. 24) befindet sich eine Bekanntmachung betr. die förmliche Herstellung eines Fischlimpiers für die Straßen 3, 4 u. 43a am alten Neuen- und Merseburger Straße.
1197
Halle, den 21. Februar 1929.
Der Magistrat.

Volkspark
Freitag, den 1. März 1929:
Schlachtfest
Hierzu ladet ein Die Verwaltung

ist ein **Sprechapparat** von
H. Prophete, hantsche-Str. 15-16
Schallplatten für jeden Geschmack.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Alle Reparaturen sachmännlich schnell u. billig.

Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans get. wech. in allen Daunen Pfd. 2,20, 3,-, 4,-, 5,-, 6,-, 7,-, 8,-, 9,-, 10,-, 11,-, 12,-, 13,-, 14,-, 15,-, 16,-, 17,-, 18,-, 19,-, 20,-, 21,-, 22,-, 23,-, 24,-, 25,-, 26,-, 27,-, 28,-, 29,-, 30,-, 31,-, 32,-, 33,-, 34,-, 35,-, 36,-, 37,-, 38,-, 39,-, 40,-, 41,-, 42,-, 43,-, 44,-, 45,-, 46,-, 47,-, 48,-, 49,-, 50,-, 51,-, 52,-, 53,-, 54,-, 55,-, 56,-, 57,-, 58,-, 59,-, 60,-, 61,-, 62,-, 63,-, 64,-, 65,-, 66,-, 67,-, 68,-, 69,-, 70,-, 71,-, 72,-, 73,-, 74,-, 75,-, 76,-, 77,-, 78,-, 79,-, 80,-, 81,-, 82,-, 83,-, 84,-, 85,-, 86,-, 87,-, 88,-, 89,-, 90,-, 91,-, 92,-, 93,-, 94,-, 95,-, 96,-, 97,-, 98,-, 99,-, 100,-
Wasser frei! - Von 50,- bis an vorstret!
Paul Wedrich
Neurobbin (Oderbruch)
Geflügel- und Geflügelzucht
am Schmalz. 701

Piano
wenig gebraucht
Flügel
sehr gut erhalten
billig zu verk.
Volle Garantie
Klavier-Maercker
Wassensprung 1b
(in Fr. adaptiert)

Frostkleiden
Juden, Stramen
bebebt schnell
„Frostweg“
Spanbau
Str. 10/11/12, 11.

Kleine Anzeigen
wie Käufe
Verkäufe
Stellenangebote
Stellensuchende
Wohnungsgesuche
Heiratsgesuche
Tauschgesuche
Geldgesuche
Geboten
Vollebreit
großen
Erlolg!

Barths Kaffee ein Genuss
Probieren Sie meine stets frischen Mischungen
Prompter Versand nach auswärts 1187
Halle (Saale) **Ludwig Barth** Leipziger-Str. 89

Jeder
Bartel- und Orwerth-Kaffee
genosse läuft keine geistige
Nahrung nur in seiner
Bartel- und Orwerth-Kaffee
Wir empfehlen unser reich-
haltiges Lager aus sämt-
lichen Bissensgebieten.
Voltsblatt- und Buchhandlung
Grosse Ulrichstr. 27
Bitterfelder Volksbuchhandlung
Bitterfeld | Steinbr. 3

Hühneraugen
Horahant, Schwielen u. Warzen
besiegt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark.

Werbt ständig neue Leser

Stat des Wohlfahrtsministers

Kampf der Sozialdemokratie um den Ausbau der Wohlfahrtspflege

Berlin, 28. Februar. (Vg. Drach.)

Am Mittwoch wurde im Preussischen Landtag die Beratung des Wohlfahrtsministers im Reichstag über den Etat des Wohlfahrtsministeriums fortgesetzt und zu Ende geführt. In der Aussprache ging es in der Debatte um die für den Jahresabschluss 1915 vorzulegenden Maßnahmen der bürgerlichen Parteien ausnahmslos auf den Standpunkt, daß die finanzielle Unterstützung der Wohlfahrtspflege die beste, mit einem Worte daß sie ebenjovordiebstlich sei wie die private Wohlfahrtspflege. Vertreter der Reichsparteien konnten es auch nicht unterlassen, die Drückentendenzen zu bekämpfen und die völlig leistungsunfähigen Innungsstellenklassen über den grünen Klee zu loben.

Dem Redner der Sozialdemokraten, dem Abg. Bauer, fiel daher die Aufgabe zu, sich mit den Vorwürfen gegen die Drückentendenzen auseinanderzusetzen. Schon die Tatsache, daß die Verhöre zwei Drittel der Beiträge aufbringen, gibt ihnen allein das Recht, die Stellenklassen so anzulegen, wie sie es wünschen. Alle Behauptungen, daß die Beiträge aufgebraucht werden oder übermäßig hohen Verwaltungskosten, wenn nachweislich betragen diese nur 6,9 Prozent der aufzubringenden Mittel und sind damit weit niedriger, als die Innungsstellenklassen. Aber auch das Wohlfahrtsministerium ist hierbei nicht von vornherein feilschend. Es genehmigt immer noch Innungsstellenklassen, die ganze Anzahl oder dreißig Mitglieder haben und vertritt damit ganz offenbar gegen den § 276 der Reichsversicherungs-

ordnung. Diese durch nichts gerechtfertigte Bevorzugung der Innungsstellenklassen muß im Interesse der Versicherten selbst aufhören.

Der sozialdemokratische Redner forderte schließlich noch stärkere Berücksichtigung der Jugendorganisationen der Sozialdemokratischen Partei der Gewerkschaften und der Arbeiter-Turn- und Sportvereinigungen. Der gute Wille des Ministers allein genügt nicht, diese Organisationen der Arbeiterkraft als gleichberechtigt anzuerkennen, so lange es im Bande immer noch amtliche Stellen gibt, die solche ministeriellen Verfügungen sabotieren.

Höflichendurch fand die Abstimmung über den Handels- und Gewerbeetat und die dazu gestellten Anträge statt. Angenommen wurden die sozialdemokratischen Anträge, die obligatorische Gewerbesteuerpflicht einzuführen, die Gewerbesteuer für den Bauern in der Fischkonsumfabrikindustrie zu befristigen und das Ablesen von Gummimanteln wegen der großen Feuergefahr in der Heimarbeit zu verbieten. Abgelehnt wurde ein Antrag, die Konsumgenossenschaften von der Umsatz- und Gewerbesteuer zu befreien.

In namentlicher Abstimmung wurde schließlich noch mit 185 gegen 157 Stimmen ein Antrag der Nationalsozialisten angenommen, die Konsumgenossenschaften ebenso wie den Mittelstand zu befrachten.

Am Donnerstag, den 28. Februar, wird die Aussprache über den Wohlfahrtsminister beim Abtritt Wohnungs- und Siedlungsstellen fortgesetzt.

Der Kampf mit dem Eise



Um der Gefahr des bei Tauwetter eintretenden Eisganges, der bei der außerordentlichen Stärke des Eises in diesem Jahre geradezu bedrohend zu werden droht, zu begegnen, sind von der Reichsstaatsverwaltungen auf dem Rhein und den übrigen großen Erzählungen umfangreiche Eisräumungen verordnet worden. Die größte Sorge gilt dem Rheine, der die Flußmündungen, damit das Eis ungehindert abfließen kann. Zu diesem Zweck ist man mit der holländischen Regierung in Verbindung getreten. Unser Bild zeigt holländisches Militär beim Auslegen des Sprengstoffes.

Stahlbad-Nachspiel

Kriegsprozess nach 13 Jahren

Das Belgische Kriegsgericht verurteilte den ehemaligen Reserveleutnant Nijla Gremontschiff wegen Hoch- und Landesverrat zu zehn Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt. Der Verurteilte ist Vater von sechs Kindern. Nach der Anklage sollte der Angeklagte, der dem Banfurm-Infanterie-Regiment 11 angehörte, in der Nacht vom 7. zum 8. November 1915 bei Pölsjuno sich und seine Kompanie ohne Erlaubnis der Deutschen ergeben haben. Aus der Gerichtsverhandlung ging lediglich hervor, daß die ganze Kompanie des Leutnants Gremontschiff noch aus 20 Mann bestanden hatte, die krank und ausgehungert der Strapazen und des Hungerleidens müde geworden waren. In jener nebligen Winternacht lagen diese Abgesandten in vorbersten Stößen und hatten den Rückzug ihres Detachements bedacht. Die Auslöser der Begegnung und überlebenden Zeugen über die Art der Befangenahme ergaben kein klares Bild, die Anschuldigungen gingen auseinander. Einige Zeugen bejahen, Gremontschiff habe seine Offiziersmännchen zu den Deutschen geschickt und wegen der Übergabe verhandeln lassen. Andere Zeugen

behafteten das Gegenteil: die Kompanie wäre von den Deutschen überumpelt und gefangen genommen worden. Wieder andere erklärten, einzelne Soldaten hätten auf eigene Faust Fühlung mit dem Gegner gesucht. Der Angeklagte selbst bestritt jede Schuld und gab an, deutsche Soldaten seien nämlich mit aufgegebenem Seitengewehr vor ihm aufgetaucht und hätten die Lebergabe erzwungen. Einer anderen französischen Kompanie sei es kurz vorher ebenso ergangen. Der Anklagevertreter hielt die Schuld des ehemaligen Leutnants für erwiesen. Das Gericht ließ nur deswegen von der beantragten Todesstrafe ab, weil der Verurteilte wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit hohen Kriegsauszeichnungen bedient worden sei.

Dreizehn Jahre nach einem englischen Kriegsbericht eines Familienfreundes für zehn Jahre ins Zuchthaus zu schicken, das ist die Barriere des Krieges zu den Frieden übertragern. Vielleicht ist in Deutschland nachzuweisen, welcher deutsche Truppenteil sich in der verhängnisvollen Nacht bei dem verüblichen Vorhaben befunden und eine leibliche Kompanie gefangen genommen hat, um so nicht in die Anglegenheit zu bringen und dem Verurteilten zu helfen.

Rheinübergang und Besatzung

Zusatzabkommen zum Handelsvertrag zwischen Deutschland und Jugoslawien

Berlin, 28. Februar. (Vg. Bericht.)

Während der Mittwochsdebatte des Reichstages über die von der kommunistischen Fraktion zur Interpellation über die Groenerische Denkschrift eingebrachten Mißtrauensanträge beschloß das Reichstagesamt, die von der Reichsregierung als Vertretung des Reichstages entsenden willkommener Neben dem Kommunisten die Demokratischen, die Nationalsozialisten und die christlich-nationalen Bauernpartei. Bei dem Antrag, der nur dem Reichswehrminister das Vertrauen abspricht, blieben die Kommunisten und die Nationalsozialisten allein.

Der Reichswehrminister Schökel antwortet, daß sich die Regierung dieser Verleumdungen wehren will und einen diplomatischen Schritt unter dem Jenseits geben gemeinsam eine Erklärung im Sinne der Interpellation ab. Eine lebhaftige parlamentarische Debatte gab es bei der Beratung des Zusatzabkommens zum Handelsvertrag zwischen Deutschland und Jugoslawien. Es handelt sich um die Herabsetzung des Zolles von Brennmalz von 5 auf 2,50 Mark. Es kommt nur die Einfuhr von 30 000 Tonnen Brennmalz in Betracht, der beinahe ausschließlich für die Raigana-Fabrikation verwendet wird. Der Zollausfall beträgt 3/4 Millionen Mark. Daß es sich hier keinesfalls um eine Schädigung der Landwirtschaft handeln kann, geht ihm daraus hervor, daß sowohl die bayerische, als auch die württembergische Regierung, deren selbst die wildesten Agrarier nicht Landwirtschaftsminister sein vorzuziehen können, die Herabsetzung des Zolles von Brennmalz von 5 auf 2,50 Mark für den Doppelposten beantragt haben. Trotzdem führten einige Großrentner und Großgrundbesitzer, an der Spitze der Deutschnationale, es haben, daß ein Theater auf, als bedente dieser keine Zusatzvertrag den Ruin der deutschen Landwirtschaft.

Die sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Marnier erwies sich, wie auch der Reichswehrminister Dr. Dietrich nachher zugab, als eine sichere Sachkennerin. Sie verwies darauf, daß die Sozialdemokratie stets gegen alle Futtermittelmäßigungen sei. Es werde wahrheitsgemäß die Zeit kommen, wo die gesamte Landwirtschaft mit allen jollfreie Einfuhr von Futtermitteln verlangen werde. Sehr deutlich lagte sie dem deutsch-nationalen Abg. Stadthaus, der als finanziell betroffener Interessent gesprochen hatte, daß der Reichstag doch keine private Interessensvertretung, sondern eine Volksvertretung sei.

Die Debatte wogte noch lange hin und her. Selbstverständlich sprach im Verlaufe der Aussprache auch noch ein kommunistischer Redner auf, der von der kapitalistischen Jollpolitik der Sozialdemokratie sprach. Die kommunistische Rede blühte freilich die Kommunisten schließlich nicht, bei der Gesamtabstimmung, genau so wie die angeblich vertretlichen Sozialdemokraten, für den Antrag zu stimmen. Er wurde bei namentlicher Abstimmung mit 260 ja gegen 135 nein bei drei Enthaltungen angenommen.

Der zuteilt. Die Exekutive der Arbeiterpartei hat daher die Ortsgruppen der Partei durch Rundschreiben aufgefordert, ihre Vorbereitungen für die Neuwahl am 1. März zu beschleunigen. Die Exekutive beschloß ferner, die traditionell jeder Wahlkampagne vorausgehenden Versammlungen in der Albert Hall zu London am 27. April abzuhalten, wobei Ramsay MacDonald den Wahlkampf rechnerisch eröffnen wird.

Schillersteinmord. In der Beratung bei sich der 18-jährigen Unterputzer Richard Böhmung im Sommer seiner Pension mit Beschuss verurteilt. Der Beschuldigte fürchtete, nicht verurteilt zu werden.

Wer trägt die Schuld an der Explosion in den bayerischen Stickstoff-Werken?

München, 28. Februar. (Vg. Drach.)

Die am Montag erfolgte Explosion in den bayerischen Stickstoffwerken in Troßberg hat unglücklich ein weiteres Todesopfer gefordert. Die Empörung der Arbeiterchaft gegen die Firma ist außerordentlich, weil in der von der Betriebsleitung veranlaßten Mitteilung an die Öffentlichkeit die Schuld an dem Unglück den Arbeitern ausgeladen wird.

In Wirklichkeit hat gerade die Betriebsleitung einen erheblichen Teil der Schuld nicht nur an der Explosion, sondern auch an allen anderen Unglücken. Seit 1927 ereigneten sich nicht weniger als fünf Explosionen, dazu eine Reihe anderer Unglücksfälle, bei denen insgesamt sieben Arbeiter tödlich und sechs weitere schwer verletzt wurden. Seit langem ist bekannt, daß in diesem Betriebe die primitivsten Arbeiterschutzmaßnahmen aufs gründlichste mißachtet werden, trotzdem es sich um einen außerordentlich gefährlichen Betrieb

handelt. Zur Anordnung der Zeitung muß vielfach das verarbeitete Material in noch glühendem Zustande verpackt werden, so daß das Packmaterial verbrannt und Eisenbahnbeamte das Verladen wegen Brandgefahr verboten haben. Bei dem am Montag erfolgten Unglück wurde nicht einmal die übliche Schutzkollonne zur Verfügung gestellt, in den Betrieben eingestiegen. Die verletzten Arbeiter wurden von der Betriebsleitung fluchtartig untergebracht, da jeder sich behauptende Arbeiter Gefahr lief, einfach auf die Straße gesetzt zu werden. Außerdem hat die Zeitung durch Heranziehung von Mitarbeiteren ein Spiegelbild eingeleitet und droht jedem Arbeiter mit Entlassung, wenn er sich kritisch äußert.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Bayerischen Landtag zur Aufhebung und Beilegung der das Leben und die Gesundheit der Arbeiter gefährdenden Zustände eine Interpellation eingebracht.

Der Findling beim Arbeiter-Samariter.

In einem der letzten Wende fanden Mutter und Frau eines sozialdemokratischen Arbeiter-Samariters in Dottenbors bei Bonn auf dem Hofe eines Hauses ein neugeborenes Kind. In dem Hause des Kindes war ein Brief gefunden worden, der lautete: „Ich suchte gute Leute“. Der kleine Nest erdornlos auf dieser Welt. Wie die ihn hingebraut habe, steht selbst eternlos und verlassen da. Nehmen Sie ihn bitte auf oder um Sie ein gutes Wort und sehen Sie, daß andere gute Leute ihn vielleicht aufnehmen. Es gibt eine Vergeltung und Sie werden belohnt. Ich bin lange mit ihm herumgewandert. Nun kann ich nicht mehr. Meine Kraft ist zu Ende.“ Das Kind ist inzwischen in ein Sanatorium gebracht worden. Die Mutter konnte noch nicht ermittelt werden.

Mord auf Mord.

In dem scheidenden Südtönen Freize ite der Ehemann C. G. eine Frau, verurteilte seine drei- bis neunjährigen Kinder durch Verleumdung schwer und tödlich nach zwei Wochenverurteilung. Die Kinder erlitten nach kurzer Zeit ihre Verurteilungen. Der Mörder hat die Zeit im Winterhause mit seiner Frau aus weltlichen Gründen verurteilt.

Auf der Untergrundbahnstation Times Square

in Neuyork sah ein blühender Stahlarbeiter in einem plötzlichen Wohlfühlmoment ein Schlichter ermerker, konnte mit drüllend auf der Plattform auf und nach auf jeden ein, der sich in seiner Röhre befand. Drei Personen wurden erheblich verletzt. Die Menschenmassen wurden in verschiedenen Schichten auseinander. Der Anführer konnte erst nach einem heftigen Kampf übermäßig entkommen. Es handelt sich um einen deutschen Einwanderer namens Ripp.

In Decville bei Cherbourg kam es zwischen zwei Mitgliedern eines Liebhabertheatervereins über die Rollenverteilung zu einem Streit. Der blühende Rende le Plaza wollte eine launische Rolle spielen, sein Freund Rende Bientart war dagegen. Beide gerieten schließlich in eine Schlägerei, wobei der angestrichelte Rende in den Rinnstein fiel. In seiner Wut zog er ein Messer und ließ es seinem Freund ins Herz. Der Betroffene verstarb nach kurzer Zeit im Krankenhaus. Der Täter wurde verurteilt.

22000-Meter-Zahl explodiert. In den Fabrikanlagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in Berlin-Zehlendorf lag am Mittwoch das Dach eines Turms, der 22000 Meter hoch ist, aber nur zum Teil fertig war, wegen unvollständiger Geisse in die Luft. Aus dem riesigen eisernen Behälter schlugen alle Flammen empor, die jedoch durch die Betriebs-Schornsteine abgeleitet werden konnten. Die Explosion ereignete sich in der Mittagszeit, als sich die Arbeiter und Arbeiter in einem anderen Teil der Fabrikanlage befanden. Der Materialschaden ist nur gering.

Vorbereitung des Wahltermins in England?

Die Arbeiterpartei rüstet zum Kampf

London, 28. Februar. (Radiobeleg.)

Die Zeitung der Arbeiterpartei ist auf die Auffassung gelangt, daß die Regierung bestrebt ist, die unzulänglich für den geplanten Neuwahl im Unterhaus für die erste Hälfte des März anzusetzen. Der Ministerpräsident dürfte unter dem Eindruck der jüngsten Wahlergebnisse der Arbeiterpartei von jeder Vergrößerung der Wahl bei Berücksichtigung der Regierungskandidaten bedauern, sowie daß jeder Tag der Opposition neue Wah-

ler zuteilt. Die Exekutive der Arbeiterpartei hat daher die Ortsgruppen der Partei durch Rundschreiben aufgefordert, ihre Vorbereitungen für die Neuwahl am 1. März zu beschleunigen. Die Exekutive beschloß ferner, die traditionell jeder Wahlkampagne vorausgehenden Versammlungen in der Albert Hall zu London am 27. April abzuhalten, wobei Ramsay MacDonald den Wahlkampf rechnerisch eröffnen wird.

Schillersteinmord. In der Beratung bei sich der 18-jährigen Unterputzer Richard Böhmung im Sommer seiner Pension mit Beschuss verurteilt. Der Beschuldigte fürchtete, nicht verurteilt zu werden.

